



▶ ▶ ▶ **Arbeitsmarktprogramm  
2013**

Stadt Mülheim an der Ruhr

 **Mülheim  
an der Ruhr**  
Stadt am Fluss  
[www.muelheim-ruhr.de](http://www.muelheim-ruhr.de)

 **Sozialagentur**  
Jobcenter Mülheim an der Ruhr

Zielpunkt 

 **URW**  
WIR MACHEN WAS!

 **VIA**

 **BILDUNGSPAKET**  
DER STADT  
MÜLHEIM AN DER RUHR



# ▶ ▶ ▶ **Arbeitsmarktprogramm 2013**

Sozialamt / Jobcenter Mülheim an der Ruhr /  
Sozialagentur

Stand: 24.01.2013

**Inhaltsverzeichnis**

**Abkürzungsverzeichnis** ..... 3

**Übersichtsverzeichnis** ..... 4

**Tabellenverzeichnis** ..... 4

**Abbildungsverzeichnis** ..... 5

**Einleitung** ..... 6

**I Mülheimer Arbeits- und Ausbildungsmarkt** ..... 9

    I.1 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit ..... 9

    I.2 Ausbildungsmarkt ..... 13

**II Kundenstrukturen und Leistungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr**..... 15

    II.1 Leistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften ..... 15

    II.2 Maßnahmen und Leistungen ..... 18

**III Bilanz 2012 und Ziele 2013** ..... 28

    III.1 Ziele der Sozialagentur ..... 28

    III.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele ..... 30

        III.2.1 Bilanz 2012.....32

        III.2.2 Ziele 2013.....38

    III.3 Organisations- und Prozessziele ..... 42

        III.3.1 Bilanz 2012.....42

        III.3.2 Ziele 2013.....45

**IV Budget- und Maßnahmeplanung 2012**..... 49

    IV.1 Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2012..... 50

    IV.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele ..... 53

    IV.3 Übergreifende Maßnahmen ..... 56

**Impressum und Kontakt** ..... 58

**Abkürzungsverzeichnis**

AGH	Arbeitsgelegenheit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
ESF	Europäischer Sozialfonds
i.V.m.	in Verbindung mit
MAIS	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
n.v.	nicht vorhanden
SGB II / III	Zweites / Drittes Buch Sozialgesetzbuch
SoPart	Sozialpartner (Software im Casemanagement)
VT	Verwaltungstitel

## Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1:	Ziele, Kennzahlen nach § 48a, b SGB II und Ziele 2013 .....	29
Übersicht 2:	Konzept des Eingliederungscontrollings .....	45
Übersicht 3:	Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2013..	52
Übersicht 4:	Budgetplanung für die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele 2013 .....	55
Übersicht 5:	Budgetplanung für die übergreifenden Maßnahmen 2013 .....	57

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Hilfequoten nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2012* in Mülheim an der Ruhr (in % der entsprechenden Bevölkerung) .....	17
Tabelle 2:	Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr nach Anzahl der Personen, der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Kinder unter 15 Jahren 2012* (absolut und Verteilung in %) ...	18
Tabelle 3:	Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2011* und 2012* (absolut und in % an allen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen) .....	19
Tabelle 4:	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit 2009 bis 2012* in ausgewählten Maßnahmen (in % an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und an allen Teilnehmern) .....	20
Tabelle 5:	Teilnahmen an Maßnahmen insgesamt 2012 nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Jahressumme) .....	23
Tabelle 6:	Höhe der Einzel- und des Gesamtbudgets 2013 .....	51

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:Arbeitslose in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2008-2011 (Jahresdurchschnitte) und Januar bis Dezember 2012 (absolut).....	10
Abbildung 2:Arbeitslosenquoten (in % aller zivilen Erwerbspersonen) in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2008 – 2011 (Jahresdurchschnittswerte) und Ja-nuar bis Dezember 2012 (Monatswerte) .....	11
Abbildung 3:Teilnahmen an Maßnahmen in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten nach Maßnahmeart 2012* (absolut) .....	24
Abbildung 4:Teilnahmen an übergreifenden Maßnahmen nach Maßnahmeart 2012* (absolut).....	26

### Einleitung

Die Sozialagentur ist das Jobcenter in der Stadt Mülheim an der Ruhr und damit zuständig für die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II im Stadtgebiet Mülheim an der Ruhr. Sie ist eine der 108 zugelassenen kommunalen Träger in Deutschland („Optionskommunen“). Die sogenannten Optionskommunen sind neben der Gewährung von Geldleistungen auch alleinverantwortlich für die Beratung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung aller hilfebedürftigen Leistungsberechtigten in ihrem Zuständigkeits- und Wirkungsbereich.

Mit dem Arbeitsmarktprogramm 2013 legt die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr – wie zu Beginn jedes Jahres – ihre zentrale Planungsgrundlage für die aktive Arbeitsförderung im Bereich des SGB II vor. Das Arbeitsmarktprogramm dient zum einen der Steuerung der Aktivitäten und Maßnahmen der Sozialagentur und zum anderen zur Information von Politik, Verwaltung und interessierter Öffentlichkeit.

Das Arbeitsmarktprogramm 2013 beschreibt

- die Planungsgrundlagen auf Basis zentraler Indikatoren des Arbeits- und Ausbildungsmarktes (Teil I) sowie der Kundenstruktur (Teil II),
- die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und operativen Ziele (Teil III) und
- die Budget- und Maßnahmenplanung für das Geschäftsjahr 2013 (Teil IV).

Auch im Jahr 2013 werden die schon in den letzten Jahren entwickelten Strategiefelder fortgeführt werden. Neben den Schwerpunkten und Zielen für das Jahr 2013 wird auch wieder ausführlich die Arbeitsmarktpolitik für Mülheim an der Ruhr im Vorjahr bilanziert.

Wir blicken auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr 2012 zurück. Die Zahl der Arbeitssuchenden und die Betroffenheit der Mülheimer Bevölkerung von Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit konnte gerade im zweiten Halbjahr 2012 gesenkt werden. Die gute wirtschaftliche Situation führte, wenn auch mit Verzögerungen, zu positiven Effekten auch in Mülheim an der Ruhr.

Ganz besonders hervorheben möchte ich folgende Erfolge der Sozialagentur im Jahr 2012:

- Erfolgreicher Abschluss des Projektes Vermittlung und Aktivierung Alleinerziehender in Styrum und Eppinghofen mit beeindruckenden Ergebnissen



- Erfolgreiche Durchführung des Landesmodellprojektes „Neue Aktivierungswege“ und dauerhafte Etablierung des Bewerbungsservicecenters „Zielpunkt.Job“
- Erfreulich hohe Inanspruchnahme der Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes und Aufbau eines großen Netzwerkes an Kooperationspartnern
- Start des Neuen Übergangssystems Schule und Beruf als Referenzkommune bei dem Landesprogramm „Kommunale Koordinierung im Übergang Schule und Beruf“

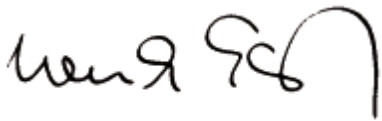
Als eine Maßnahme zur Fachkräftesicherung hat sich die Sozialagentur im letzten Jahr der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen zugewandt. Auch in Mülheim an der Ruhr leben viele Menschen, die ihre erworbenen Fähigkeiten nicht einsetzen können, da ihre Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt sind. Wo es Sinn macht und den Einzelnen wirklich weiterbringt, soll dieses Manko behoben werden, um eine berufliche Integration zu ermöglichen.

Bei einigen wird dieses aber nicht mehr zielführend sein. So kann es sein, dass die Ausbildung schon zu lange zurückliegt, auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr verwertbar ist oder ist aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausgeübt werden kann. Trotzdem verfügen diese Menschen über Fähigkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sein könnten, aber die sie nicht formal nachweisen können – was für die Stellensuche in Deutschland von entscheidender Bedeutung ist. Das Land NRW wird sich in 2013 dem Thema Kompetenzfeststellung unter dem Aspekt der Fachkräftesicherung annehmen. Wie können Kompetenzen festgestellt und belegt werden, dass Arbeitgeber Menschen mit diesen Kompetenzen einstellen? Dazu wird ein Modellprojekt aufgelegt, an dem sich die Stadt Mülheim an der Ruhr auf Wunsch des Ministeriums sehr gerne beteiligen wird.

Im Jahr 2013 wird die Arbeit der Sozialagentur einmal nicht von der Umsetzung gesetzlicher Neuregelungen im Bereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende geprägt sein. Neben den anderen arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten besonders wird sich die Sozialagentur besonders dem Thema Langzeitleistungsbezug widmen. Gut 70 % der Leistungsbezieher von SGB-II-Leistungen gelten als Langzeitleistungsbezieher. In dieser Gruppe finden sich verstärkt Alleinerziehende, Über-50-Jährige, große Bedarfsgemeinschaften sowie Personen mit gesundheitlich

bedingten Einschränkungen sowie multiplen Vermittlungshemmnissen wieder. Die Sozialagentur wird sich eingehend damit beschäftigen, welche Strategien erforderlich sind, damit diese Menschen wieder eine Perspektive gewinnen, ihren Lebensunterhalt aus eigenen Kräften zu bestreiten.

Ich wünsche mir für die Mülheimer Bevölkerung und die Sozialagentur für das Jahr 2013, dass sich die zuletzt positive Entwicklung am Arbeitsmarkt trotz der prognostizierten Eintrübung der wirtschaftlichen Entwicklung weiter stabilisieren wird.



Ulrich Ernst

Dezernent für Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur

## **I Mülheimer Arbeits- und Ausbildungsmarkt**

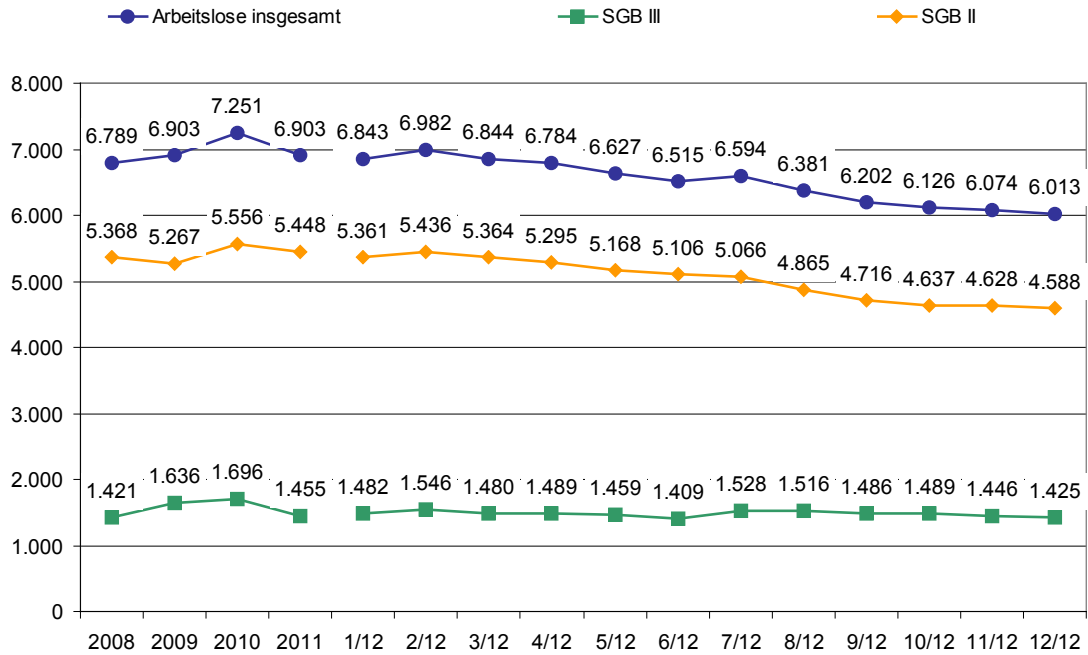
Im Laufe des Jahres 2012 zeichnete sich – entgegen den Erwartungen zu Jahresbeginn – ein deutlicher positiver Trend in der Hilfebedürftigkeit und vor allem auf dem Arbeitsmarkt ab. Sowohl die Gesamtzahl der Mülheimerinnen und Mülheimer, die auf unterstützende Leistungen der Sozialagentur angewiesen waren, als auch die Anzahl der Arbeitslosen sind zurück gegangen. Die Prognose für 2013 lässt jedoch vermuten, dass dieser Trend nicht anhalten wird. In den nächsten Monaten muss daher mindestens mit einer Stagnation der Arbeitslosigkeit wie auch der Hilfebedürftigkeit gerechnet werden. Die Anzahl der Arbeitslosen, der Leistungsberechtigten und Haushalte, die Leistungen nach dem II. Sozialgesetzbuch erhalten werden, wird voraussichtlich nicht mehr weiter sinken, sondern eher wieder etwas ansteigen.

### **I.1 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit**

Arbeitslose in Mülheim an der Ruhr werden seit der Einführung des SGB II zum Jahr 2005 überwiegend von der Sozialagentur betreut (vgl. Abbildung 1). Mehr als drei Viertel aller arbeitslos gemeldeten Mülheimer Bürger und Bürgerinnen sind Kunden der Sozialagentur. Im Dezember 2012 waren von den insgesamt rund 6.000 Arbeitslosen lediglich 1.425 bei der Agentur für Arbeit, jedoch knapp 4.600 Personen bei der Sozialagentur arbeitslos gemeldet und wurden dort beraten und betreut.

Die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB II waren über das gesamte Jahr 2012 rückläufig. Während im Januar noch 5.361 Arbeitslose registriert wurden, waren es im Dezember 2012 nur noch 4.588, was einem Rückgang von mehr als 14 % entspricht. Der stärkste Rückgang an Arbeitslosen erfolgte zwischen Juli und September 2012. Allein in diesen drei Monaten sank die Zahl um 350 Arbeitslose.

**Abbildung 1: Arbeitslose in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2008-2011 (Jahresdurchschnitte) und Januar bis Dezember 2012 (absolut)**



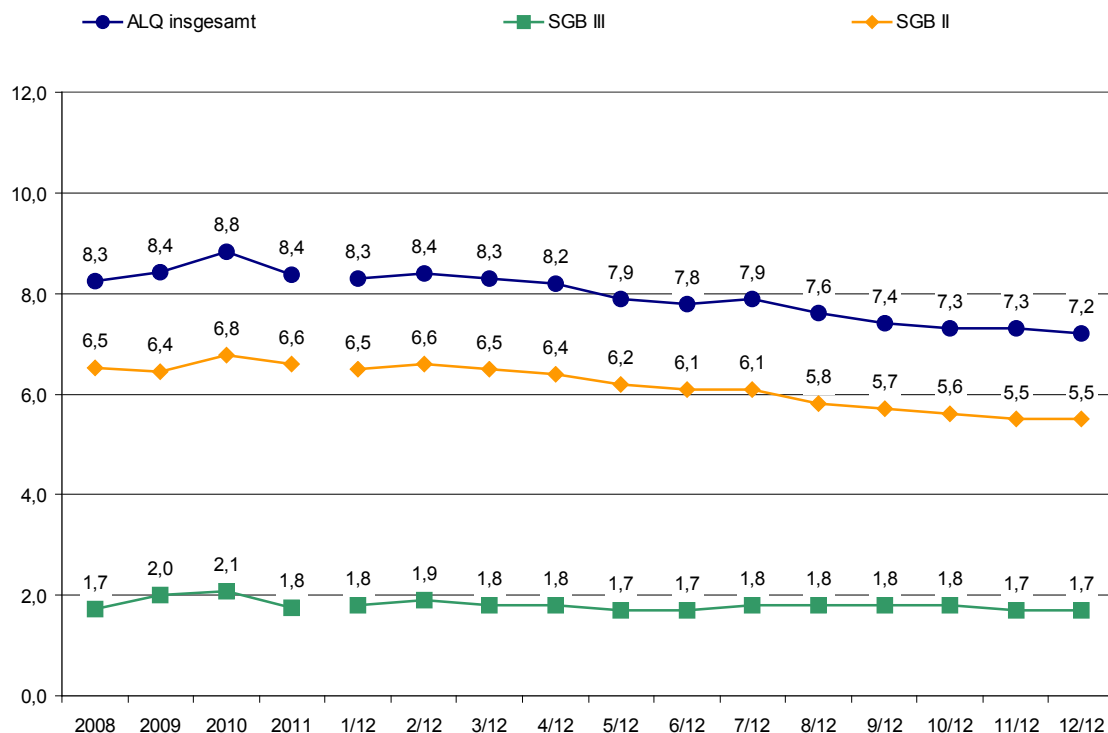
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II – als prozentualer Anteil der bei der Sozialagentur arbeitslos Gemeldeten an allen zivilen Erwerbspersonen in der Bevölkerung – hat sich im Jahresverlauf 2012 entsprechend entwickelt (vgl. Abbildung 2).

Die Gesamtarbeitslosenquote in Mülheim an der Ruhr betrug im Dezember 2012 7,2 % und setzt sich zusammen aus der Arbeitslosenquote von 1,7 % im Rechtskreis SGB III und 5,5 % im Rechtskreis SGB II. Die Quote im SGB II sank somit um 0,9 Prozentpunkte von ursprünglich 6,4 % im Dezember 2011.

Die unterschiedliche Gewichtung im Vergleich zwischen SGB II und SGB III spiegelt damit auch den Betreuungsanteil an den Arbeitslosen wider, der von der Agentur für Arbeit auf der einen und der Sozialagentur auf der anderen Seite wahrgenommen wird.

**Abbildung 2: Arbeitslosenquoten (in % aller zivilen Erwerbspersonen) in Mülheim an der Ruhr nach Rechtskreisen 2008 – 2011 (Jahresdurchschnittswerte) und Januar bis Dezember 2012 (Monatswerte)**

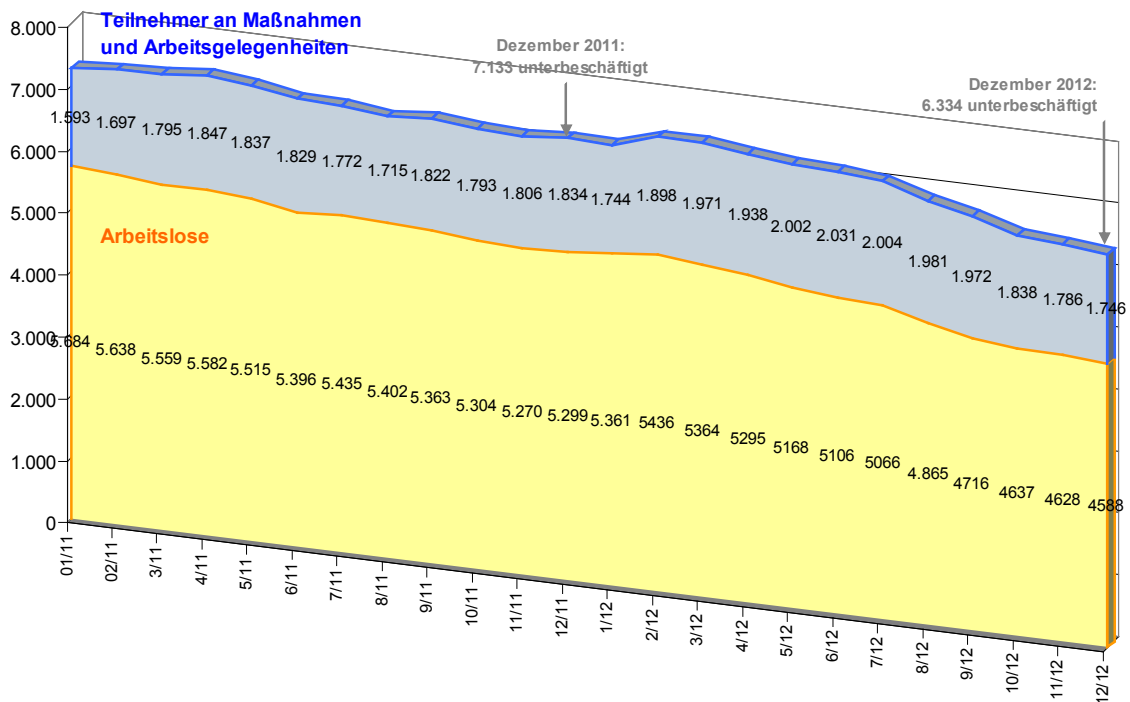


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Im Arbeitsmarktprogramm von 2012 wurde zur näheren Betrachtung eine neue Zahl bzw. Quote vorgestellt – die sogenannte Unterbeschäftigung. Die Zählung der „Unterbeschäftigung“ verdeutlicht, dass die Arbeitslosenzahlen nicht aufgrund einer verstärkten Vermittlung der Klienten in eine Maßnahme oder eine Arbeitsgelegenheit („1-Euro-Job“) gesunken ist. Denn in die Unterbeschäftigung fließen nicht nur die Arbeitslosen, sondern auch alle Leistungsberechtigten im Sinne des SGB II ein, die an einer Maßnahme teilnehmen oder einer Arbeitsgelegenheit nachgehen.

Parallel zum Rückgang der Arbeitslosenzahlen ging auch die Anzahl der Maßnahmeteilnehmer und der Klienten, die einer Arbeitsgelegenheit nachgingen, zurück. Die Anzahl sinkt um fast 90 Personen auf 1.746 im Dezember 2012 (Dezember 2011 waren es 1.834). Das entspricht einem Rückgang von ca. 5 % über das gesamte Jahr 2012. Zusammen mit der Anzahl der Arbeitslosen sinkt die Zahl der Unterbeschäftigten um über 11 % von 7.133 im Dezember 2011 auf 6.334 im Dezember des vergangenen Jahres (vgl. Abbildung 3).

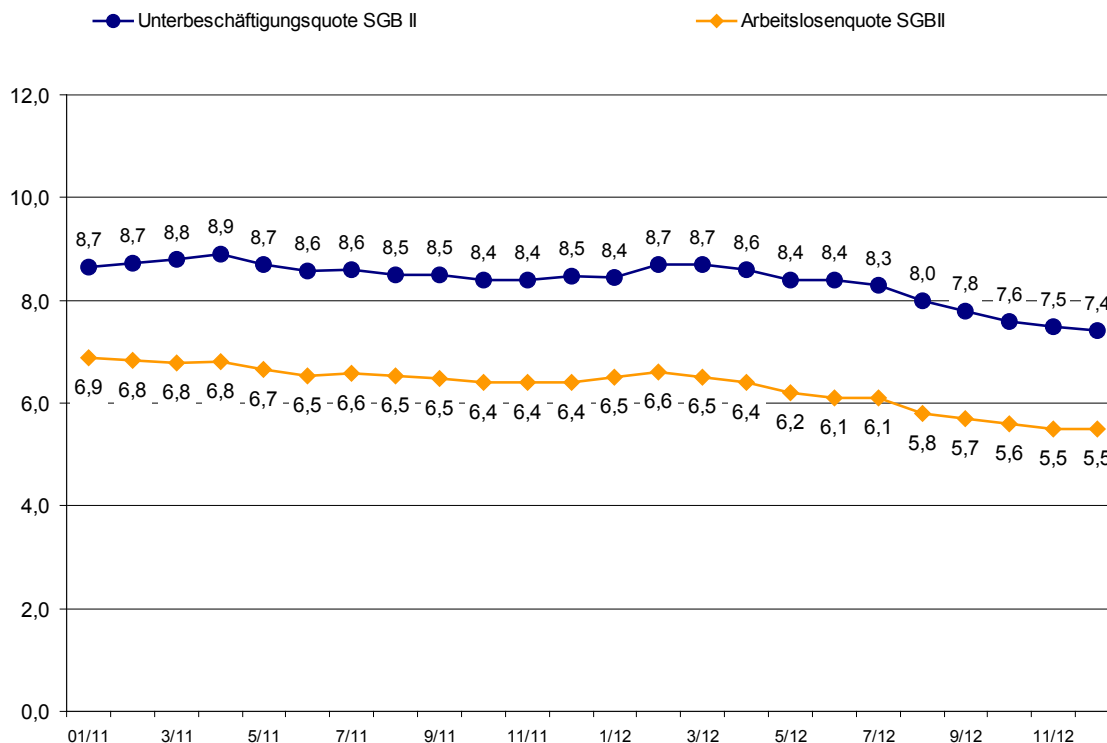
**Abbildung 3: Unterbeschäftigung in Mülheim an der Ruhr im Rechtskreis SGB II Januar 2011 bis Dezember 2012 (absolut)**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Äquivalent zur absoluten Anzahl der Unterbeschäftigten im Rechtskreis SGB II entwickelte sich über das Jahr 2012 auch die Quote der Unterbeschäftigung (Anteil der bei der Sozialagentur unterbeschäftigt Gemeldeten an allen zivilen Erwerbspersonen in der Bevölkerung): Nach einem leichten Anstieg im Frühjahr 2012 auf 8,7 % fiel die Quote um 1,3 Prozentpunkte auf 7,4 % im Dezember 2012.

**Abbildung 4: Unterbeschäftigungsquote in Mülheim an der Ruhr im Rechtskreis SGB II  
Januar 2011 bis Dezember 2012**



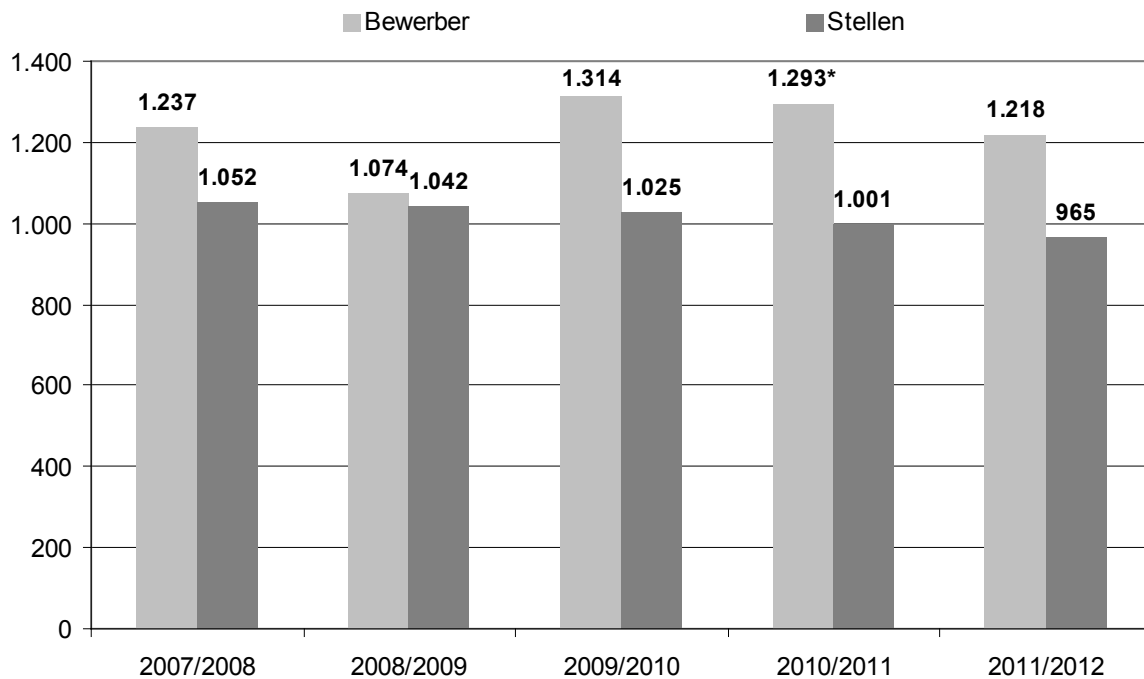
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

## I.2 Ausbildungsmarkt

Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 ist die Vermittlung von Bewerberinnen und Bewerber sowie die Gewinnung von Ausbildungsstellen auch Aufgabe der Optionskommunen.

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat sich im Berichtsjahr 2011/12 nur ein wenig entspannt. Die Anzahl der Bewerber ist zwar um ca. 6 % gesunken, aber auch die Anzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen sank um ca. 4 %. So standen im Berichtsjahr 2011/2012 den 1.218 Bewerberinnen und Bewerbern 965 Berufsausbildungsstellen gegenüber (vgl. Abbildung 5). Im Ergebnis dieser Entwicklungen hat sich die Bewerber-/Stellenrelation ein wenig verbessert: Auf 100 Berufsausbildungsstellen kamen so 126 Bewerberinnen und Bewerber. Im Jahr zuvor waren es 129.

**Abbildung 5: Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen in Mülheim an der Ruhr jeweils im September 2008 bis 2012 (Zugang seit Beginn des Berichtsjahres)**



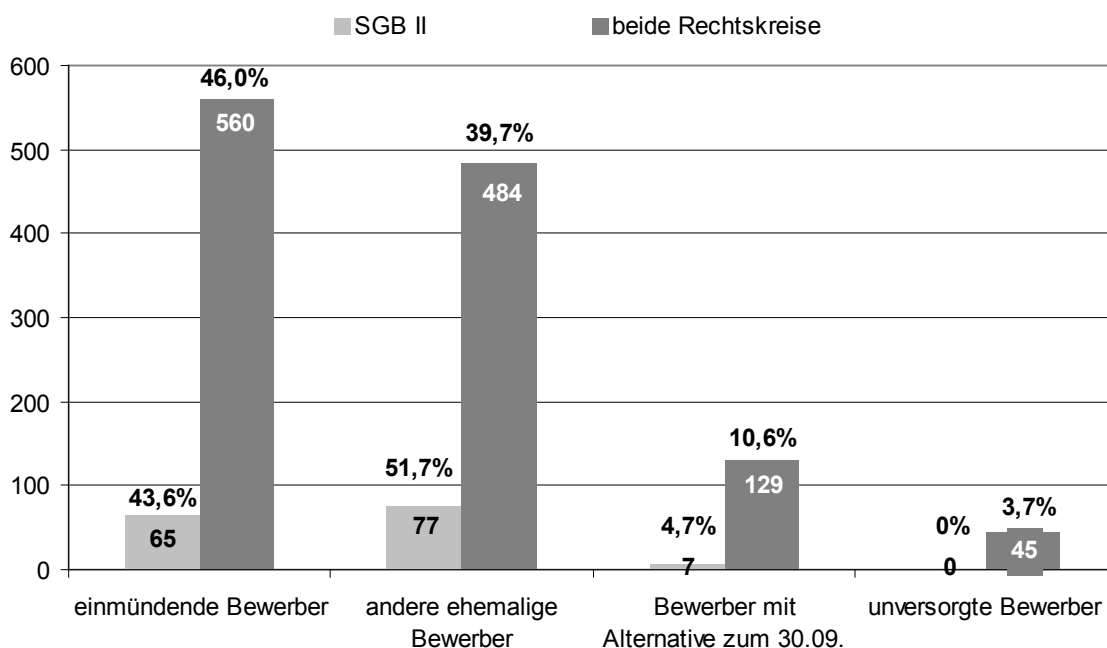
Anmerkungen: \* Bei der Bundesagentur für Arbeit werden etwas geringere Werte für Mülheim an der Ruhr veröffentlicht. Aufgrund von Meldeproblemen im Oktober 2011 wurden nicht alle Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Rechtskreis SGB II bei der Bundesagentur für Arbeit gezählt, sodass diese Daten nachträglich korrigiert wurden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

Unversorgt blieben am Ende des Berichtsjahres in Mülheim an der Ruhr 45 Bewerberinnen und Bewerber (vgl. Abbildung 6), unbesetzt verblieben 26 Berufsausbildungsstellen. Bei dem von der Sozialagentur betreuten Personenkreis konnten alle Bewerberinnen und Bewerber versorgt werden, so dass kein Jugendlicher dem Ausbildungskonsens zugeführt werden musste.



**Abbildung 6: Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt und im Rechtskreis SGB II in Mülheim an der Ruhr im September 2011 (absolut und jeweils in % an insgesamt)**



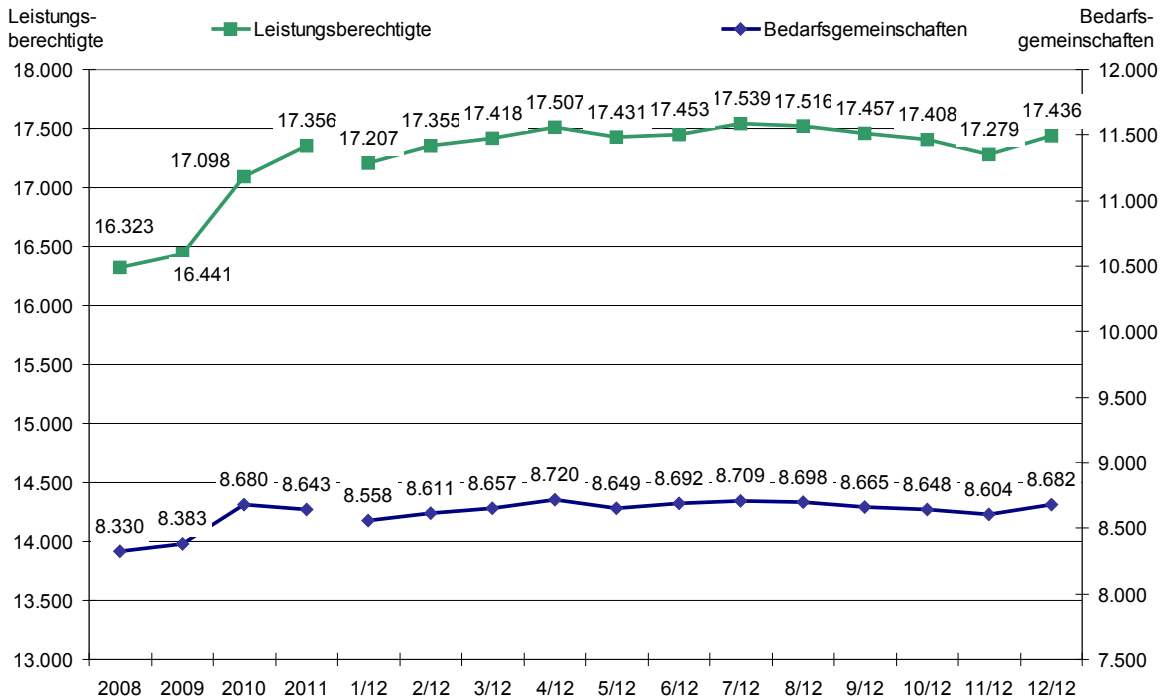
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr)

## II Kundenstrukturen und Leistungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr

### II.1 Leistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften

Die Sozialagentur unterstützt mit Geld- und aktiven arbeitsmarktpolitischen Leistungen über 17.400 leistungsberechtigte Personen in rund 8.700 Bedarfsgemeinschaften (vgl. Abbildung 7). Zur Jahresmitte erhöhte sich die Anzahl der Leistungsberechtigten von 17.200 auf über 17.500, um danach wieder auf knapp 17.300 zu sinken. Zum Dezember 2012 ist ein stärkerer Zuwachs von über 150 Personen innerhalb eines Monats zu verzeichnen. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften hat sich im Jahresverlauf ähnlich entwickelt. Diese Fluktuation bei der Anzahl der leistungsberechtigten Personen beruht also tatsächlich wesentlich auf Zu- und Abgängen von Bedarfsgemeinschaften aus der Hilfebedürftigkeit und nicht lediglich auf Veränderungen in der Struktur der Bedarfsgemeinschaften – wobei es geringfügige Änderungen bzgl. der Haushaltsstrukturen gibt (s. u.).

**Abbildung 7: Leistungsberechtigte Personen und Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr 2008-2011 (Jahresdurchschnittswerte) und Januar bis Dezember 2012 (absolut)**



Anmerkungen: vorläufige Daten.<sup>1</sup>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Der Anteil der Mülheimer Bevölkerung, der auf Leistungen und Hilfen der Grundsicherung für Arbeitssuchende angewiesen ist, blieb 2012 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Im August 2012 waren 14,2 % der Bevölkerung hilfebedürftig (vgl. Tabelle 1). Im Vorjahr waren es lediglich 0,1 Prozentpunkte weniger.

Die Bevölkerung mit einer nicht deutschen Staatsangehörigkeit ist weiterhin am häufigsten von Hilfebedürftigkeit betroffen. Die Hilfequote der ausländischen Bevölkerung weist von allen nach Bevölkerungsgruppen differenzierten Hilfequoten die deutlichste Steigerung auf und lag im August 2012 mit +0,5 Prozentpunkten

<sup>1</sup> Die Bundesagentur für Arbeit unterscheidet zwischen vorläufigen und endgültigen Daten. Vorläufig sind monatsaktuelle Daten, da aufgrund nachgelagerter Statistikerfassung die Bestandsdaten jeweils am aktuellen Rand um durchschnittlich fünf Prozent untererfasst sind. Eine Vollständigkeit der Bestände ergibt sich nach derzeitigen Erfahrungswerten erst nach einer Wartezeit von drei Monaten. Diese Daten werden dann als endgültig bezeichnet und fließen in das Datawarehouse der Bundesagentur für Arbeit ein. Endgültige Daten werden zum jeweiligen aktuellen Berichtsmonat nur für denjenigen Monat verfügbar gemacht, der drei Monate zurück liegt. Beispielsweise werden demnach die Daten für den Berichtsmonat Januar 2012 erst auf Basis der Daten mit Datenstand des April 2012 berichtet.

im Vergleich zum Vorjahresmonat bei 32,6 %. Eine überdurchschnittliche Hilfebedürftigkeit weisen auch jüngere Erwerbsfähige unter 25 Jahren sowie insbesondere nicht Erwerbsfähige unter 15 Jahren auf. Auch bei den Kindern ist die Quote etwas gestiegen: Während im August 2011 24,1 % aller Kinder unter 15 Jahren auf Unterstützungsleistungen angewiesen waren, waren es im August 2012 24,4 % (+0,3 Prozentpunkte). Das heißt, fast jedes vierte Kind unter 15 Jahren in Mülheim an der Ruhr ist auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

**Tabelle 1: Hilfequoten nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2012\* in Mülheim an der Ruhr (in % der entsprechenden Bevölkerung)**

Personengruppen	Hilfequoten	
	August 2011	August 2012
<b>leistungsberechtigte Personen insgesamt</b>	14,1	14,2
<b>erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>	12,0	12,0
Frauen	12,4	12,5
Männer	11,6	11,6
Jüngere unter 25 Jahren	14,8	14,9
25 Jahre bis unter 50 Jahre	13,1	13,0
50 Jahre bis unter 65 Jahre	8,9	9,1
Ausländer	32,1	32,6
<b>nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>	4,1	4,1
unter 15 Jahren	24,1	24,4

Anmerkungen: \*August 2012 (endgültige Daten mit Wartezeit von drei Monaten, vgl. Fußnote 1). Hilfequoten werden erst mit den endgültigen Daten ausgewiesen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

In etwas mehr als einem Drittel aller Mülheimer Bedarfsgemeinschaften leben Kinder unter 18 Jahren (37,3 % der Bedarfsgemeinschaften), und in etwas mehr als der Hälfte der Bedarfsgemeinschaften lebt nur eine Person. In ca. jeder vierten Bedarfsgemeinschaft lebt ein Paar mit oder ohne Kind(ern), und in mehr als einer von fünf Bedarfsgemeinschaften lebt ein(e) Alleinerziehende(r) mit Kind(ern) (vgl. Tabelle 2).

Es gibt leichte Verschiebungen in den Haushaltsstrukturen. So ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Paaren (mit und ohne Kinder) etwas gesunken (-1,8 Prozentpunkte), während die Anteile der Bedarfsgemeinschaften mit Singles oder Alleinerziehenden etwas gestiegen sind (jeweils +0,5 Prozentpunkte). Auch inner-

halb der Typengruppen gibt es Unterschiede zum Vorjahr. So sind jeweils bei den Alleinerziehenden wie auch bei den Paaren mit Kindern die Anteile der Haushalte mit mehr als 3 Kindern deutlich angestiegen.

**Tabelle 2: Bedarfsgemeinschaften in Mülheim an der Ruhr nach Anzahl der Personen, der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Kinder unter 15 Jahren 2012\* (absolut und Verteilung in %)**

	Anzahl	in %
<b>Bedarfsgemeinschaften (BG)</b>	<b>9.033</b>	<b>100</b>
<b>Single-BG</b>	<b>4.656</b>	<b>51,5</b>
<b>Alleinerziehenden-BG</b>	<b>1.932</b>	<b>21,4</b>
Mit 1 Kind	1.121	58,1
Mit 2 Kindern	538	27,8
Mit 3 und mehr Kindern	273	14,1
<b>Partnerschaft (Ehe, eheähnliche Gemeinschaft)</b>	<b>2.176</b>	<b>24,1</b>
Ohne Kind	754	34,7
Mit 1 Kind	529	24,3
Mit 2 Kindern	505	23,2
Mit 3 und mehr Kindern	388	17,8
<b>Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren**</b>	<b>3.373</b>	<b>37,3</b>
Zwischen 15 und 17 Jahren	784	23,2
Zwischen 7 und 14 Jahren	1.822	54,0
Zwischen 3 und 6 Jahren	1.266	37,5
Unter 3 Jahren	966	28,6

Anmerkungen: \* August 2012 (endgültige Daten) / \*\* Die Summierung der Prozente aller Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren ergibt nicht 100, da Mehrfachnennungen möglich sind (Bedarfsgemeinschaften mit mehr als einem Kind).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

## II.2 Maßnahmen und Leistungen

Die Zielgruppe aktiver Eingliederungsleistungen nach SGB II und SGB III sind die Erwerbsfähigen unter den Leistungsberechtigten. Im Jahr 2012 gehörten durchschnittlich etwas mehr als 12.300 Personen zu den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, das entspricht einem Anteil von 71 % an allen Kunden der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr. Der Großteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist zwischen 25 und 50 Jahre alt, ein Fünftel ist jünger als 25 Jahre, jede(r) Zehn-

te ist zwischen 50 und 55 Jahre alt, und jede(r) Siebte über 55 Jahre (vgl. Tabelle 3). Mehr als ein Drittel der Kunden hat eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit.

**Tabelle 3: Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen 2011\* und 2012\* (absolut und in % an allen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen)**

	2012		2011	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Erwerbsfähige Hilfebedürftige insgesamt</b>	12.322	100,0	12.323	100,0
Frauen	6.458	52,4	6.430	52,2
Männer	5.864	47,6	5.893	47,8
Jüngere unter 25 Jahren	2.406	19,5	2.398	19,5
25 Jahre bis unter 50 Jahre	6.801	55,2	6.897	56,0
50 Jahre bis unter 55 Jahre	1.230	10,0	1.171	9,5
55 Jahre und älter	1.885	15,3	1.857	15,1
Ausländer	4.250	34,5	4.173	33,9

Anmerkungen: \*Jahresdurchschnitte (vorläufige Daten); geringfügige Abweichungen in den Summen durch Rundungen und/oder keine Angaben.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Kreisreport, versch. Jahrgänge (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Nicht deutsche erwerbsfähige Hilfebedürftige waren unter den Maßnahmenteilnehmern im Jahr 2012 mit einem Anteil von rund 30 % vertreten (vgl. Tabelle 4). Auch im Jahr 2012 haben Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit damit Eingliederungsleistungen nicht entsprechend ihres Anteils unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Anspruch genommen. Allerdings verringert sich der Abstand zwischen den Anteilen unter den Erwerbsfähigen und den Maßnahmeneteilnehmern von Jahr zu Jahr und beträgt für das Jahr 2012 lediglich noch 4,4 Prozentpunkte (PP) (34,5 % - 30,1 %) gegenüber 4,8 PP im Jahr 2011. Der Umfang der noch leicht unterdurchschnittlichen Teilnahme ist damit vergleichsweise gering.

Mit Blick auf einzelne Maßnahme(arten) fällt der Unterschied zwischen dem Anteil unter den Erwerbsfähigen und unter den Maßnahmeteilnehmern zur Prüfung der proportionalen Teilnahme noch positiver aus: Nach erneuter Steigerung stellen Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Jahr 2012 bis zu einem Drittel der Teilnahmen an Qualifizierungsmaßnahmen.

In Maßnahmen zur Beratung und Vermittlung, Training und Eignungsfeststellung hat jede(r) vierte Teilnehmer eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Eingliederungszuschüsse werden in jedem fünften Fall für die Erwerbsintegration von Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit eingesetzt. In Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante („Mülheimer Arbeit“) finden sich im Schnitt zu 20 % Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit. Von jeder vierten Förderung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen profitieren Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit.

**Tabelle 4: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit 2009 bis 2012\* in ausgewählten Maßnahmen (in % an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und an allen Teilnehmern)**

	2009	2010	2011	2012
	in %			
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte <sup>1</sup>	31,9	33,2	33,9	34,5
Teilnehmer an Maßnahmen <sup>2</sup>	23,6	24,9	29,1	30,1
Teilnehmer in ausgewählten Maßnahmentearten <sup>2</sup> :				
Beratung und Vermittlung	24,7	24,1	24,3	25,5
Training und Förderungen aus dem Vermittlungsbudget	20,8	21,7	24,6	25,6
Qualifizierung				
Einzelmaßnahme mit Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf	34,7	23,8	23,8	27,4
Gruppenmaßnahme mit Abschluss in anerkannten Ausbildungsberuf	13,9	16,7	8,7	25,6
sonstige berufliche Weiterbildung (inkl. Bildungsgutschein)	19,0	20,3	31,3	33,6
Eingliederungszuschüsse (für Arbeitnehmer mit Vermittlungshemmnissen)	21,4	25,6	23,7	20,9
Arbeitsgelegenheiten Mehraufwandsvariante	19,5	20,4	21,8	19,2
Förderung von Arbeitsverhältnissen <sup>3</sup>	21,5	18,0	20,0	23,7

Anmerkungen: <sup>1</sup>Jahresdurchschnitt (vorläufige Daten); <sup>2</sup>Jahressumme des Bestandes in Maßnahmen; geringfügige Abweichungen in den Summen durch Rundungen und/oder keine Angaben, <sup>3</sup>inkl. Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante bis April 2012.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Förderstatistik (auf Basis der X-Sozial-Meldungen der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr).

Die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr hat im Jahr 2012 – trotz geringerem Eingliederungsbudget (vgl. Kapitel IV) – die aktive Förderung ihrer Kunden auf insgesamt rd. 11.050 Teilnahmen an Maßnahmen steigern können (vgl. Tabelle 5).

Frauen waren mit mehr als zwei Fünfteln an den Teilnahmen beteiligt. Gemessen an ihrem Anteil unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist dies ein unterdurchschnittlicher Wert. Zurückgeführt werden kann die leicht geringere Maßnahmenteilnahme von Frauen auf die im Schnitt geringere Verfügbarkeit aufgrund von Erziehungszeiten, Betreuungs- oder Pflegeverpflichtungen.

Frauen sind weiterhin stärker von Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Familie und Teilnahme an einer Maßnahme betroffen als Männer. Die Sozialagentur berücksichtigt die besonderen Bedarfe von Frauen und Müttern sowohl in ihren Kernprozessen der Vermittlung und Leistungsgewährung und insbesondere bei der Konzipierung und Weiterentwicklung von Eingliederungsmaßnahmen, die an Dritte zur Umsetzung nach öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Maßnahmen und Angebote innerhalb der Maßnahmen passen sich sehr flexibel insbesondere den betreuungs- und pflegebedingte Bedarfe der Teilnehmer/innen an. Die Förderung der Inanspruchnahme von Eingliederungsleistungen durch Frauen ist stets und weiterhin ein vorrangiges Ziel der Sozialagentur.

Drei Viertel der Teilnahmen wurden von Kunden über 25 Jahren bestritten. Unter 25-Jährige waren im Jahr 2012 nur noch leicht überproportional an den Teilnahmen beteiligt: Ein Fünftel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist unter 25 Jahre alt (19,2 %, vgl. Tabelle 3), unter den Teilnahmen an Maßnahmen waren unter 25-Jährige mit einem Viertel vertreten (23 %, vgl. Tabelle 5). Gegenüber dem Vorjahr haben rd. 150 weniger unter 25-Jährige an Eingliederungsmaßnahmen der Sozialagentur teilnehmen können. Vorrangig ist dies auf den Abschluss des großen Projekts „Kompetenzagentur“ zurückzuführen. Bei den über 25-Jährigen ist es dagegen nochmals gelungen, die Maßnahmenteilnahme um rd. 1.200 Teilnahmen zu erhöhen.

Mit dem Arbeitsmarktprogramm 2013 setzt sich die Sozialagentur wie jedes Jahr seit 2009 besondere Schwerpunkte und Ziele (vgl. Kapitel III). Jenseits der Maßnahmen und Leistungen, die den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten zugeordnet werden, gibt es Eingliederungsleistungen, die im Bereich der übergreifenden Maßnahmen erbracht werden – wie Vermittlungsmaßnahmen, Qualifizierung, Eingliederungszuschüsse, Maßnahmen zur Rehabilitation oder Vermittlungsgutscheine. Mehr als die Hälfte der Teilnahmen in Maßnahmen finden innerhalb der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele und etwas mehr als zwei Fünftel in übergreifenden Maßnahmen statt (vgl. Tabelle 5).

Unter 25-Jährige nehmen zu drei Viertel an Maßnahmen in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten bzw. im Schwerpunkt A5 („U25“) teil. Über 25-Jährige sind zu fast gleichen Teilen in den Maßnahmen der Schwerpunkte des Jahres 2012 und im übergreifenden Bereich vertreten. Je zwei Drittel der Teilnahmen von Frauen wie der Teilnahmen von nicht Deutschen sind den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten zugeordnet. Die Teilnahmen verteilen sich über die verschiedenen Schwerpunkte entsprechend ihrer relativen Anteile. Überproportional vertreten waren Frauen unter den Teilnehmern im Schwerpunkt „Alleinerziehende“ und „Migranten“, unterdurchschnittlich häufig haben sie an Maßnahmen im Bereich „Geförderte Beschäftigung“ teilgenommen. Migranten nahmen überproportional häufig an Maßnahmen im Schwerpunkt „Alleinerziehende“ und „Migranten“ teil, weniger häufig vertreten waren Migranten in Maßnahmen im Bereich „Über 50-Jährige“ sowie im Schwerpunkt „Geförderte Beschäftigung“.

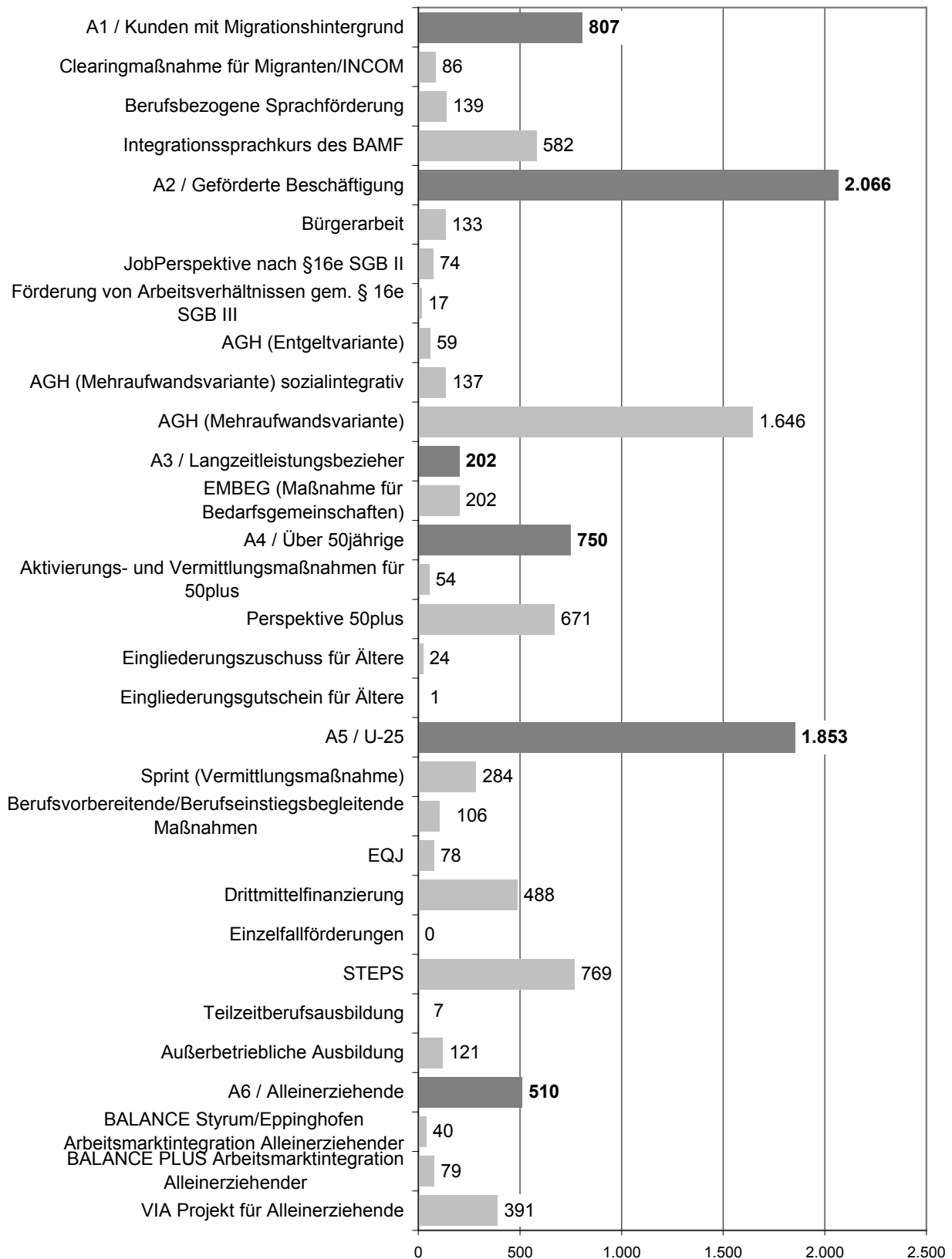


**Tabelle 5: Teilnahmen an Maßnahmen insgesamt 2012 nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Jahressumme)**

		ins- gesamt	unter 25 Jahren	über 25 Jahren absolut	Frauen	nicht- deutsch
Gesamt		11.050	2.543	8.158	4.630	3.327
davon						
A	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	6.188	1.911	4.091	2.871	2.103
Ü	Übergreifende Maßnahmen	4.862	632	4.067	1.759	1.224
in Zeilen-%						
Gesamt		100	23	74	42	30
davon						
A	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	100,0	30,9	66,1	46,4	34,0
Ü	Übergreifende Maßnahmen	100,0	13,0	83,6	36,2	25,2
in Spalten-%						
Gesamt		100	100	100	100	100
davon						
A	Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele	56,0	75,1	50,1	62,0	63,2
Ü	Übergreifende Maßnahmen	44,0	24,9	49,9	38,0	36,8

Quelle: Sozialagentur Mülheim an der Ruhr (Maßnahmenstatistik).

**Abbildung 3: Teilnahmen an Maßnahmen in den arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten nach Maßnahmeart 2012\* (absolut)**



Anmerkungen: \*Jahressummen; Maßnahmen im arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkt A5 enthalten nur Teilnahmen von unter 25-jährigen Hilfebedürftigen

Quelle: Sozialagentur Mülheim an der Ruhr (Maßnahmenstatistik).

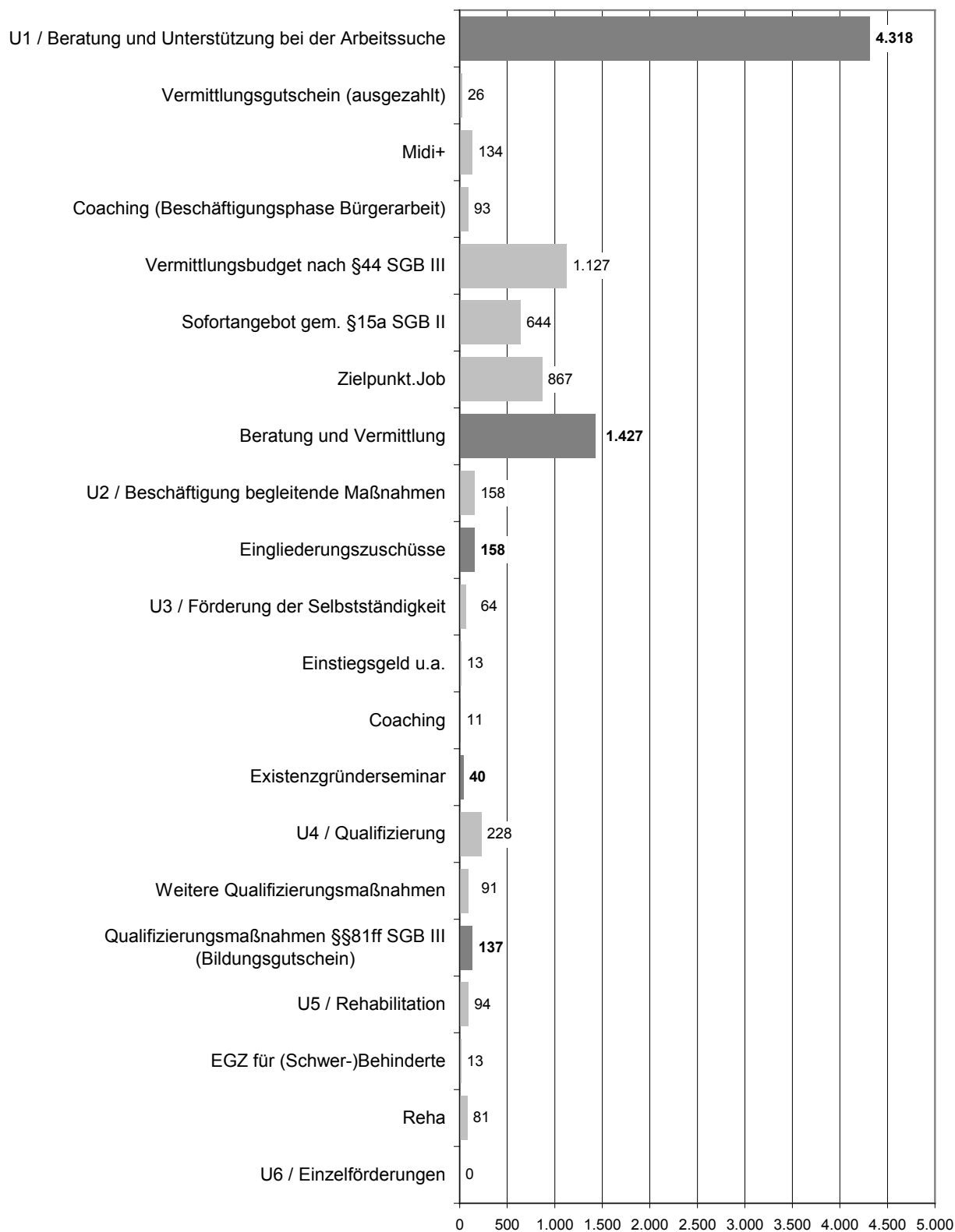
Die Gesamtteilnahmen an Maßnahmen waren auch im Jahr 2012 wieder sehr unterschiedlich auf die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte verteilt (vgl. Abbildung 6): Maßnahmen zur Schaffung geförderter Beschäftigung wurden wie im letzten Jahr mit rd. 2.000 Teilnahmen besonders häufig frequentiert (33 %). Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante dominierten auch 2011 diesen Förderbereich. Von der ausgelaufenen Möglichkeit, (unbefristet) einer sozialversicherungspflichtigen geförderten Beschäftigung nachzugehen, konnten im Jahr 2012 noch 74 Personen profitieren. Bürgerarbeitsplätze mit befristeten Arbeitsverträgen haben im letzten Jahr bereits 133 Kunden einnehmen können.

Unter 25-jährige Leistungsberechtigte haben knapp 1.900 Mal an Maßnahmen im Bereich der U25-Förderung teilgenommen (30 %). Zu großen Teilen wurden die Teilnahmen in der Vollzeitmaßnahme „STEPS“ und in kofinanzierten Drittmittelprojekten – wie die Kompetenzagentur – absolviert. Fast 300 junge Erwachsene haben im Jahr 2012 an der Vermittlungsmaßnahme „Sprint“ teilgenommen, die jenseits der ersten Berufsausbildung für Chancen und Anschlussmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt sorgt.

Besondere Eingliederungsmaßnahmen für Kunden mit Migrationshintergrund sind nur eingeschränkt zielführend (vgl. Abschnitt III.2 des Arbeitsmarktprogramms 2009). Auch im Jahr 2012 waren zudem die gesetzlichen Grundlagen nach SGB II für eine sinnvolle zielgruppenspezifische Förderung nicht gegeben. Im Zielbereich der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund konnten 2012 wieder vorrangig Teilnahmen an Integrationssprachkursen des BAMF verbucht werden (13 %). Neben der Erhöhung der Nutzung der berufsbezogenen Sprachförderung ist es der Sozialagentur gelungen, die erfolgreiche Maßnahme („Incom“) zur verstärkten Begleitung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen weiter zu entwickeln, auszubauen und zu etablieren.

Der 2010 eingeführte Schwerpunkt „Alleinerziehende“ verbuchte im Jahr 510 Teilnahmen an aktivierenden und eingliedernden Maßnahmen – vorrangig im sehr erfolgreichen Projekt „Vermittlung und Integration Alleinerziehender“, das leider mit der Bundesförderung zum Ende des Jahres 2012 beendet ist.

**Abbildung 4: Teilnahmen an übergreifenden Maßnahmen nach Maßnahmengart 2012\* (absolut)**



Anmerkungen: \*Jahressummen.

Quelle: Sozialagentur Mülheim an der Ruhr (Maßnahmenstatistik).

Die Teilnahmen an übergreifenden Maßnahmen konzentrieren sich – wie im Vorjahr – fast ausschließlich auf Förderungen zur Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche und darunter an „Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ (vgl. Abbildung 6). Diese Maßnahmegruppe umfasst zu einem Drittel Teilnahmen an Vermittlungsmaßnahmen und zu knapp einem Viertel Maßnahmen aus dem Vermittlungsbudget. An der Einstiegsoffensive in Mülheim an der Ruhr im Zielpunkt.Job haben im Jahr 2012 rd. 870 Personen teilgenommen und damit rund ein Fünftel der Teilnahmen im übergreifenden Bereich gestellt. Die einwöchige Sofortmaßnahme nach § 15a SGB II haben im Jahr 2012 wieder rd. 650 Personen durchlaufen. Die zweitgrößte Gruppe unter den übergreifenden Maßnahmen sind Förderungen zur Qualifizierung. Der Bildungsgutschein ist das wichtigste Instrument in dieser Fördergruppe. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen hatten besondere und individuell abgestimmte Inhalte und Ziele.

### **III Bilanz 2012 und Ziele 2013**

Die Sozialagentur setzt sich sowohl arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele als auch Zielsetzungen für die Organisation und die Leistungsprozesse. In einzelnen Themen verweisen die beiden Zielbereiche direkt aufeinander, insgesamt liegen aber der arbeitsmarktpolitischen Ausrichtung als auch der Ausgestaltung der Organisation dieselben Zielsetzungen zugrunde. Grundsätzlich haben die Ausgestaltung der Organisation und die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte zum Ziel, die Erreichung der Ziele der Sozialagentur zu unterstützen.

Die gute wirtschaftliche Situation in 2012 hat sich erst im zweiten Halbjahr 2012 auch durch leicht sinkende Fallzahlen bemerkbar gemacht. Erste Einschätzungen ließen auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in 2013 schließen. Die Prognose des Bundesministeriums für Wirtschaft für 2013 zu Jahresbeginn geht allerdings von einer Belebung der konjunkturellen Entwicklung im laufenden Jahr aus. Zunächst stagniert die wirtschaftliche Entwicklung jedoch, wobei sich der Arbeitsmarkt weiterhin robust zeigt.

Den Planungen des Arbeitsmarktprogramms liegen daher stagnierende bis leicht ansteigende Fallzahlen für 2013 zugrunde.

#### **III.1 Ziele der Sozialagentur**

Allen arbeitsmarktpolitischen Strategien, Maßnahmen und Aktivitäten liegen die Globalziele der Sozialagentur zugrunde. Sie definieren die langfristigen und übergreifenden Zieldimensionen. Die Globalziele wurden als Ergebnis zur Neuorganisation und Optimierung der operativen Steuerung der Sozialagentur Mülheim an der Ruhr im Frühjahr 2007 eingeführt.

Die Sozialagentur leistet dann gute Arbeit, wenn möglichst viele Personen wieder integriert werden, dies möglichst rasch erfolgt und diese Integration möglichst dauerhaft ist. Aufgrund dieser Ausgangslage wurden die folgenden Hauptzielsetzungen aufgestellt, die auch im Jahr 2012 die Grundlage für die Arbeit der Sozialagentur bilden:

I	Wir integrieren <i>möglichst viele</i> Personen in erwerbsfähigem Alter wieder in den Arbeitsmarkt.
II	Wir integrieren <i>möglichst rasch</i> wieder in den Arbeitsmarkt.
III	Wir integrieren <i>möglichst dauerhaft</i> wieder in den Arbeitsmarkt.

Sowohl die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele als auch die Organisations- und Prozessziele orientieren sich an dieser globalen Zielsetzung.

In 2011 wurden auf Grundlage des § 48a SGB II bundeseinheitliche Kennzahlen eingeführt, mit der die Leistungsfähigkeit der örtlichen Aufgabenwahrnehmung der Träger der Grundsicherung festgestellt werden soll. Die Kennzahlen orientieren sich an den in § 48b Abs. 3 SGB II formulierten Zielen:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Ebenfalls in § 48b SGB II ist geregelt, dass zur Erreichung dieser Ziele Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Die zugelassenen kommunalen Träger schließen dazu mit den zuständigen Landesministerien entsprechende Vereinbarungen. Die Stadt Mülheim an der Ruhr wird daher mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) wieder eine Zielvereinbarung abschließen.

Diese Zielvereinbarung sieht für das Jahr 2013 folgende Vereinbarungen und Zielwerte für die Kennzahlen nach § 48a SGB II vor:

#### Übersicht 1: Ziele, Kennzahlen nach § 48a, b SGB II und Ziele 2013

	Ziel	Kennzahl <sup>1</sup>	Ziele 2013
K1	Verringerung der Hilfebedürftigkeit	Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung)	Die Erreichung dieses Ziels wird durch ein Monitoring beobachtet.
K2	Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit	Integrationsquote	Das Ziel ist im Jahr 2013 erreicht, wenn sich die Integrationsquote um insgesamt 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr erhöht.
K3	Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug	Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern	Das Ziel ist im Jahr 2013 erreicht, wenn sich der Bestand an Langzeitleistungsbeziehern gegenüber dem Vorjahr um nur insgesamt 1,7 % erhöht.

Anmerkungen: <sup>1</sup>Die Kennzahlen sind wie folgt definiert: K1, Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft): Die Kennzahl misst die Veränderung der Hilfebedürftigkeit von Bedarfsgemeinschaften, indem sie die Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) der Bedarfsgemeinschaften eines Jobcenters im Bezugsmonat ins Verhältnis zum entsprechenden Vorjahresmonatswert setzt. Die Kennzahl wird als Veränderungsrate ausgewiesen. K2, Integrationsquote: Die Kennzahl misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum. Die Kennzahl wird als über das Jahr kumulierender Wert ausgewiesen. K3, Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern: Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt. Die Kennzahl wird als Veränderungsrate ausgewiesen.

Quelle: Zielvereinbarung der Stadt Mülheim an der Ruhr mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales 2013 (Entwurf vom 31.01.2013).

Diese Zielvereinbarung wird sich aber nicht nur auf die drei Ziele aus § 48b Abs. 3 SGB II beschränken. Das Land begleitet die gesetzlich definierten Ziele mit eigenen ergänzenden Schwerpunkten der Landesarbeitsmarkt- und Integrationspolitik. Bei Redaktionsschluss dieses Arbeitsmarktprogramms lagen diese Ziele noch nicht vor.

Sowohl die landesweiten Schwerpunkte als auch die Globalziele der Sozialagentur werden auf Grundlage der Zielsetzungen des SGB II entwickelt und stehen im Einklang miteinander.

### **III.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele**

Planung bedeutet nicht nur vorausschauend Ressourcen zu verteilen, sondern Prioritäten zu setzen, Schwerpunkte zu wählen und Ziele formulieren zu müssen, da alle Arten von Ressourcen begrenzt sind. Die Auswahl von Schwerpunkten und Zielen orientiert sich an der Dringlichkeit der Probleme, aber auch an der Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Zielerreichung vor dem Hintergrund der materiellen und personellen Ressourcen in einem gesetzten zeitlichen Rahmen. Eine Jahresplanung und die Zielformulierung finden dabei immer auf dem Hintergrund vorhandener Förderstrukturen und mittelfristiger Bindungen statt, die sich aus den Schwerpunkt- und Zielsetzungen vergangener Geschäftsjahre ergeben haben. Diese sind mit Blick auf Effizienzziele zu erhalten, fortzusetzen und bei Bedarf auch auszubauen – soweit sie sich insbesondere mit Blick auf die Erreichung der Globalziele bewährt haben.



Die vier arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte des Jahres 2013 entsprechend im Wesentlichen den bisherigen und bewährten Förderfeldern. Die Veränderung gegenüber 2012 besteht darin, dass für 2013 noch einmal eine Fokussierung auf zentrale Aufgabenstellungen vorgenommen wird. Dies ist neben dem Bereich der Vermittlung der Bereich der Langzeitleistungsbezieher. Gut 70 % der Leistungsbezieher von SGB-II-Leistungen gelten als Langzeitleistungsbezieher. In dieser Gruppe finden sich verstärkt Alleinerziehende, Über-50-Jährige, große Bedarfsgemeinschaften sowie Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen wieder, für die unter diesem Schwerpunkt Maßnahmen und Aktivitäten mit dem Ziel der Beendigung des Langzeitleistungsbezuges gebündelt sind.

Nach wie vor ist es nicht möglich, die Gruppe der Migranten unter den Leistungsbezieher zu identifizieren, so dass nur der Ausländeranteil gemessen werden kann. Dieser liegt mit gut 30 % an allen Leistungsbezieher um ein Dreifaches über dem Anteil der Mülheimer Bevölkerung. Hier ist eine Fortführung des arbeitsmarktpolitischen Schwerpunktes sinnvoll und notwendig.

Ebenfalls fortgeführt als eigenständiger Schwerpunkt wird der Bereich der Unter-25-Jährigen.

Die den einzelnen Schwerpunkten zugeordneten Ziele für das Jahr 2013 enthalten die neuen Aufgabenstellungen, die sich zum Teil aus der Fortsetzung bereits eingeleiteter Entwicklungsstrategien ergeben.

Quer durch alle arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte gilt – wie für die Aktivitäten und Maßnahmen der Sozialagentur im Ganzen – unabhängig von den Konjunkturren jährlicher Programme, dass die Unterstützung und Förderung von Frauen sowie die Berücksichtigung der Bedingungen des weiblichen Lebenslaufs in besonderem Maße zu gewährleisten sind.

**III.2.1 Bilanz 2012**

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2012
A1	Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund	<p>Wir erhöhen den Anteil von Migranten an den in Ausbildung Vermittelten.</p> <p>Wir erreichen eine Prüfung der Anerkennung von Berufsabschlüssen für alle betroffenen Kunden.</p> <p>Wir erheben, beobachten und sichern die angemessene Inanspruchnahme von Eingliederungsleistungen von Kunden mit Migrationshintergrund.</p>

- Der letzte U25-Übergangsreport zeigt, dass von der intensiven Einzelfallarbeit an den Schulen Jugendliche mit Migrationshintergrund erfreulicherweise überproportional profitiert haben. Damit sind wir unserem Ziel, mehr Chancengleichheit für Migranten zu schaffen, ein Stück näher gekommen.
- Im Jahr 2012 wurde mit der Erhebung von Daten zum Migrationshintergrund der Kunden mit SGB II-Leistungen auf Basis einer Rechtsverordnung des Bundes begonnen. Hierzu hat die Sozialagentur alle Kunden persönlich nach verschiedenen Dimensionen ihrer Herkunft befragt. Die Befragung hat im November 2012 begonnen. Ergebnisse und Auswertungen liegen noch nicht vor.

Jedoch würde auch bei Vorliegen der Befragungsergebnisse keine Möglichkeit bestehen, den Anteil der Migranten an den Eingliederungsmaßnahmen festzustellen. Die Daten werden einmalig an die Statistikstelle der Bundesagentur für Arbeit gemeldet und müssen anschließend aus Datenschutzgründen wieder gelöscht werden. Für Auswertungsfragen dürfen die Befragungsergebnisse nicht verwendet werden.

Wie in den Vorjahren kann daher nur der Anteil der Ausländer an den Eingliederungsmaßnahmen gemessen werden. Die Ergebnisse zeigen erneut, dass die Eingliederungsleistungen von Kunden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit nicht in erheblichem Umfang weniger in Anspruch genommen werden als von Kunden mit deutscher Staatsangehörigkeit (vgl. Abschnitt II.2).

- Mitte des Jahres 2012 wurde auf Grundlage des Gesetzes zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen (BQFG) damit begonnen, allen Personen mit nicht anerkannten Berufsabschlüs-

sen zu einer Anerkennung bzw. einer Prüfung der Möglichkeit der Anerkennung zu verhelfen. Dies führt in der Folge zu einer umfassenden Aktivierung des betreffenden Personenkreises und eröffnet den Betroffenen neue Möglichkeiten zur Integration in den Arbeitsmarkt. Zur notwendigen Unterstützung wurde die Kapazität der migrantenspezifischen Maßnahme erhöht.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2012
A2	Erweiterung, Stabilisierung und Qualifizierung der Schaffung von geförderter Beschäftigung	Wir passen das Fachkonzept für die Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (vormals „Integrationsjobs“) an die neuen gesetzlichen Regelungen an. Wir entwickeln ein neues Fachkonzept zur Umsetzung der Förderung von Arbeitsverhältnissen gemäß den neuen gesetzlichen Bestimmungen und optimieren das Stellenportfolio. Wir schöpfen das Kontingent im Rahmen der Bürgerarbeit aus und besetzen alle verfügbaren Stellen (nach).

- Das Fachkonzept für die „Mülheimer Arbeit“, in der die Mülheimer Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II (vormals „Integrationsjobs“) seit der Instrumentenreform im April 2012 zusammengefasst sind, wurde den neuen und sehr eingeschränkten gesetzlichen Bedingungen angepasst. Die Standards, die für das Konzept der Integrationsjobs 2010 gemeinsam mit den Mülheimer Trägern entwickelt wurden, wurden beibehalten – soweit es unter den neuen Voraussetzungen möglich war.
- Die Instrumentenreform im Jahr 2012 brachte auch neue gesetzlichen Bestimmungen für die Förderung von Arbeitsverhältnissen (vormals „Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante“) mit sich. Das Stellenportfolio sowie das entsprechende Fachkonzept wurden bereits im Vorfeld und im Anschluss an die neuen gesetzlichen Bedingungen und den realen Möglichkeiten der Praxis angepasst. Da die Förderungsmöglichkeiten und der förderungsfähige Personenkreis im Rahmen des SGB II eingeschränkt wurden und seit April 2012 ein Zuschuss des Arbeitgebers von mindestens 25 % der Lohnkosten erforderlich ist, sind die Möglichkeiten des Einsatzes von geförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung deutlich zurückgegangen.
- Das Mülheimer Kontingent im Bundesprogramm „Bürgerarbeit“ ist mit 112 Stellen ausgeschöpft. Frei werdende Stellen werden unverzüglich nachbesetzt,

hier arbeitet die Sozialagentur eng mit den Trägern zusammen, die als Arbeitgeber Bürgerarbeitnehmerinnen und Bürgerarbeitnehmer für die befristete Dauer von drei Jahren regulär sozialversicherungspflichtig beschäftigen.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2012
A3	Steigerung der Aktivierung und Integration von Langzeitleistungsbeziehenden	Wir entwickeln die spezifische Eingliederungsmaßnahme mit besonderem Blick auf Bedarfsgemeinschaften weiter und schreiben sie fort.

- Die seit 2010 bestehende spezielle Eingliederungsmaßnahme für Bedarfsgemeinschaften, die insbesondere langzeitigen Leistungsbezug verhindern oder beenden soll, wurde auf Einzelpersonen ausgeweitet, ausgebaut und fortgeschrieben.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2012
A4	Erhöhung der Integrationsquote der über 50-Jährigen	Wir verstetigen und optimieren die Zusammenarbeit des 50plus-Teams mit dem Job-Club Mülheim an der Ruhr. Wir erweitern und vertiefen die zielgruppenspezifischen Angebote im Job-Club. Wir laden erneut zu einer 50plus-Messe ein.

- Die bisherigen Maßnahmen für über 50-jährige Kunden der Sozialagentur wurden im Jahr 2012 fortgeführt und ergänzt. Die Maßnahmen „Blick.Punkt“ und „Wende.Punkt“ hatten das Ziel, die über 58-Jährigen bei der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt individuell zu unterstützen bzw. mit diesen alternative Beschäftigungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Im Job-Club Mülheim an der Ruhr wurden auch 2012 zahlreiche zielgruppenspezifische Angebote in den folgenden Bereichen angeboten:
  - Vermittlungsbezogene und fachliche Qualifizierung,
  - Persönlichkeitsbezogene Qualifizierung,
  - Gesundheitsmodule,
  - Gruppenaktivitäten sowie
  - weitere Angebote wie Vorträge z. B. zu den Themen Rente und Verbraucherschutz.

Insgesamt konnten 702 Kunden durch den Job-Club aktiviert und 130 Kunden in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit vermittelt werden.

- Die Vermittlung der über 50-jährigen Kunden der Sozialagentur und des Job-Club Mülheim an der Ruhr wurde erneut durch die erfolgreiche Durchführung einer „Mülheimer Messe 50plus“ in der Stadthalle unterstützt.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2012
A5	Konsolidierung, Ergänzung und Verstetigung der U25-Förderung	<p>Im Rahmen der Kommunalen Koordinierung im Übergang Schule/Beruf wollen wir die Transparenz und die Kooperationsmöglichkeiten für die lokalen Akteure voranbringen. Gemeinsam mit dem Bildungsbüro wollen wir uns für den Ausbau und die Standardisierung der Berufsorientierung an den Schulen in Mülheim einsetzen.</p> <p>Wir wollen Lehrer/-innen und weitere Fachkräfte im Übergang Schule/Beruf durch Informationsmaterial und Schulungen in ihrer Aufgabe unterstützen.</p> <p>Wir versorgen alle Bewerber für Ausbildungsstellen – unter besonderer Berücksichtigung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund.</p> <p>Wir kümmern uns um alternative Anschlussmöglichkeiten, soweit die Ausbildungsreife im Einzelfall auch mit Hilfe von Maßnahmen nicht hergestellt werden kann.</p>

- Die Kommunale Koordinierung hatte im Jahr 2012 vor dem Hintergrund des „Neuen Übergangssystems Schule-Beruf NRW“ einen starken Schwerpunkt bei den schulischen Partnern. In schulformspezifischen Workshops und Einzelterminen vor Ort wurden erste Umsetzungsschritte des „NÜS“ vereinbart und umgesetzt. Neu ist vor allem die flächendeckende Umsetzung der Berufsorientierungsinstrumente (Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Portfolioinstrument u.a.) sowie die Verantwortung der Schule, einen gelungenen Berufsorientierungsprozess für jeden Schüler zu gewährleisten. Dies stellt fachliche Anforderungen nicht nur an die Studien- und Berufswahlkoordinatoren, sondern potenziell an alle Lehrkräfte, weil sie nun systematisch Orientierung für eine berufliche Planung der einzelnen Schüler/innen geben sollen.
- Erste Fortbildungseinheiten für Lehrkräfte wurden bereits durchgeführt, weitere sind geplant. In 2013 sollen alle weiterführenden Schulen mit Fortbildungseinheiten zum Übergangssystem erreicht werden.

- Trotz einem gegenüber 2011 etwas reduziertem Team der U25-Übergangsbegleiter an den Schulen, ist es gelungen, ein flächendeckendes Angebot aufrecht zu erhalten und die Ergebnisse weiter zu steigern. So haben in diesem Jahr 38 % der Hauptschüler direkt nach Verlassen der Schule eine betriebliche Ausbildung begonnen. Im Berichtsjahr 2012 haben wir – wie auch 2011 – alle Bewerber versorgt.

Von der intensiven Einzelfallarbeit an den Schulen profitierten Jugendliche mit Migrationshintergrund erfreulicherweise überproportional. Dies wird mit dem aktuellen U25-Übergangsreport, der einen besonderen Fokus auf die beruflichen Chancen junger Migranten in Mülheim richtet, aufgezeigt und veröffentlicht. Damit sind wir unserem Ziel, mehr Chancengleichheit für Migranten zu schaffen, ein Stück näher gekommen.

- Für Leistungsempfänger unter 25 Jahren, die mit den bisherigen Instrumenten nicht oder nur unzureichend zu erreichen waren, haben wir ein neues niederschwelliges Angebot als Vollzeitmaßnahme eingerichtet, das vorrangig mit dem Ziel arbeitet, praktische Fähigkeiten, Teamgeist, Verantwortung und Belastbarkeit (wieder-)herzustellen.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2012
A6	Erhöhung der Aktivierung von alleinerziehenden Hilfebedürftigen	Wir erreichen die Zielzahlen für die umfassende Aktivierung von Alleinerziehenden durch das Projekt „VIA“ in den Stadtteilen Eppinghofen und Styrum. Wir schließen das Projekt mit einer geeigneten Veranstaltung ab und prüfen die Verstetigungsmöglichkeiten von Projektbestandteilen ab 2013. Wir entwickeln die Methoden und Instrumente der Arbeitgeberansprache weiter, um bei Betrieben für Akzeptanz und Einmündungsmöglichkeiten für Alleinerziehende zu werben.

- Im Jahr 2012 wurden wieder die Zielzahlen von 125 Aktivierungen je Projektstadtteil erreicht. Damit ist zum Projektende am 31.12.2012 eine umfassende Aktivierung aller Alleinerziehenden in den Projektstadtteilen gelungen. Ein besonderer Erfolg des Projekts ist die Senkung der Betroffenheit der Alleinerziehenden in Eppinghofen und Styrum, die auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind. Während in der Gesamtstadt Mülheim an der Ruhr die Betroffenheit von 53,5 % (2009) auf 57,3 % (2011) stieg, sank die SGBII-Quote

von Alleinerziehenden im gleichen Zeitraum in Styrum von 66,8 % auf 64,7 % und in Eppinghofen sogar von 84 % auf 66,7 %.

- Das Projekt „Vermittlung und Integration Alleinerziehende“ ist im Winter 2012 mit einer Abschlussveranstaltung und internen Veranstaltungen zur Bilanzierung beendet worden. Bewährte Projektelemente, die aus Sicht der verschiedenen Beteiligten identifiziert wurden, werden – soweit als möglich – fortgeführt. Erfolgreiche Bestandteile waren insbesondere (a) die sozialräumliche Verortung, (b) die intensive Begleitung, (c) der Aktivierungsansatz sowie (d) das breite Set an niedrigschwelligen Angeboten. Die Verstetigung erfolgreicher Konzeptbestandteile ist jedoch in weiten Teilen im Regelbetrieb nicht möglich, da hierzu entweder die erforderlichen finanziellen Mittel – wie z. B. für den hohen Personaleinsatz – oder die gesetzlichen Möglichkeiten zum Einsatz vorhandener Mittel – wie z. B. für die niedrigschwelligen Angebote – nicht gegeben sind.
- Das Ziel, die Ansprache der Arbeitgeber für die Bedarfe und Belange von Mülheimer Alleinerziehenden im SGBII-Leistungsbezug soweit zu verbessern, dass die Angebote von Betriebsbesichtigungen und Praktikumsplätzen erhöht werden, konnte nicht erreicht werden. Trotz Weiterentwicklung der Instrumente und Intensivierung der Ansprache konnte der Umfang an Betrieben und Arbeitgebern nicht gesteigert werden, die das Projekt durch konkrete Angebote unterstützen.

III.2.1 Ziele 2013

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A1	Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Kunden mit Migrationshintergrund	<p>Wir stabilisieren bzw. erhöhen den Anteil von Migranten an den in Ausbildung Vermittelten.</p> <p>Wir führen die Prüfung der Anerkennung von Berufsabschlüssen für alle betroffenen Kunden fort.</p> <p>Wir forcieren den maßnahmenbegleitenden Einsatz von berufsbezogenen Sprachkursen in Zusammenarbeit mit dem BAMF und den Trägern von Eingliederungsmaßnahmen.</p>

- Nach dem erfolgreichen Verlauf im Jahr 2012 soll der Anteil von Migranten an den in Ausbildung Vermittelten gehalten werden und nach Möglichkeit weiter gesteigert werden. Die projektfinitzierten Übergangsbegleiter an den Schulen haben sich als unverzichtbar für die gelungenen Übergänge in betriebliche Ausbildung erwiesen, gerade auch für Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Unser Ziel ist es deshalb, ausreichend Mittel zu akquirieren, um die erfolgreiche Arbeit an den Schulen zu verstetigen und auszubauen.
- Der in 2012 begonnene Prozess zur Prüfung der Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse wird im Jahr 2013 fortgesetzt und abgeschlossen. Die Prüfung der Anerkennungsmöglichkeit wird in das Regelverfahren aufgenommen.
- Eine Förderung von Sprachkursen durch die Sozialagentur ist weiterhin rechtlich nicht möglich. Bei Bedarf ist auf das Angebot des BAMF zurückzugreifen. Es besteht die Möglichkeit, dass das BAM berufsbezogene Sprachkurse speziell zur Begleitung von einzelnen Eingliederungsmaßnahmen fördert. In Zusammenarbeit mit dem BAMF und den Trägern von Eingliederungsmaßnahmen soll der Einsatz dieser maßnahmenbegleitenden berufsbezogenen Sprachkurse forciert werden.



	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A2	Steigerung der Anzahl und der Nachhaltigkeit der Vermittlungen in Erwerbsarbeit	Wir verstetigen die Vermittlungsergebnisse des Zielpunkt.Job. Wir erhöhen die Qualität der Vermittlungsmaßnahmen. Wir festigen und erhöhen das Vermittlungsergebnis des Job-Clubs. Wir erhöhen die Vermittlungsquote im jedem Casemanagement-Team.

- Der Zielpunkt.Job erreicht wiederum eine Vermittlungsquote von 30 % plus X.
- Es erfolgt eine qualitative Weiterentwicklung der Vermittlungsmaßnahmen mit den Zielen, die Vermittlungsquote und die Nachhaltigkeit der Vermittlungen in den Maßnahmen zu erhöhen.
- Im Jahr 2013 sollen durch den Job-Club 132 über 50-Jährige in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit vermittelt und 650 Klienten durch den Job-Club aktiviert werden.
- Mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW wurden für 2013 eine Steigerung der Integrationen in Arbeit um 1,9 % vereinbart (siehe Kapitel III.1). Um die Einhaltung dieser Vereinbarung sicherzustellen, wird die zu leistende Steigerung auf die Casemanagement-Teams der Sozialagentur heruntergebrochen. Pro Team wird eine individuelle Integrationsquote errechnet und durch das interne Controlling begleitet.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A3	Steigerung der Integration und Senkung des Bestands von Langzeitleistungsbeziehenden	Wir entwickeln ein langfristiges Handlungsprogramm für die Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden. Wir konzipieren eine spezifische Eingliederungsmaßnahme für sehr arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende. Wir schaffen spezifische (Nach-) Qualifizierungsmöglichkeiten für Langzeitleistungsbeziehende. Wir verstärken die zielgruppenspezifischen Angebote für Über-50-Jährige im Job-Club.

- Um die Ziele nach § 48a SGB II zu erreichen, die mit dem Land NRW für 2013 vereinbart wurden (s. Kapitel III.1), wird ein umfassendes Hand-

lungsprogramm zur langfristigen Reduzierung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehenden entwickelt und mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales abgestimmt. Das Programm wird sich auch auf die Zusammenarbeit mit allen zuständigen Stellen, relevanten Einrichtungen und Akteuren erstrecken.

- Für sehr arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende wird eine besondere Feststellungs-, Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahme entwickelt und modellhaft umgesetzt.
- Um den sehr spezifischen Bedürfnissen und Anforderungen von Langzeitleistungsbeziehenden gerecht zu werden, die zwar eine reale Qualifizierungsperspektive haben, dem aber kein entsprechendes Angebot auf dem Markt entspricht, das mit einem Bildungsgutschein belegt werden kann, entwickelt die Sozialagentur eine spezifische (Nach-)Qualifizierungsmaßnahme auf Basis der §§81 ff SGB III.
- Die größte Gruppe der Langzeitleistungsbeziehenden findet sich bei den Ü-50-Jährigen. Daher werden die zielgruppenspezifischen Angebote für Klienten im Job-Club vertieft und erweitert. Die schrittweise Befähigung langzeitarbeitsloser Klienten für eine Arbeitsaufnahme soll weiterhin stärker berücksichtigt werden.

	Arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt	Ziele 2013
A4	Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung	<p>Wir erhalten, verstetigen und bauen die Übergangsbegleitung als entscheidenden Integrationsbaustein aus Projektmitteln aus.</p> <p>Wir reduzieren die Zahl der Langzeitleistungsbezieher unter 25 Jahren.</p> <p>Wir versorgen auch 2013 alle ausbildungsfähigen und -willigen Bewerber mit passenden Ausbildungsstellen.</p> <p>Wir vermitteln die Jugendlichen, die schon eine abgeschlossene Ausbildung haben oder die keine Ausbildung mehr wollen oder schaffen können, in stabile Arbeitsverhältnisse.</p> <p>Wir konzentrieren uns im Rahmen des „Neuen Übergangssystems Schule-Beruf NRW“ auf die Verankerung der Standardinstrumente zur Berufsorientierung und auf die Schulung von Lehrkräften.</p>

- Nach dem Schuljahr 2013/2014 werden die Projektmittel für die Übergangsbegleitung zunächst auslaufen. Die projektfinanzierten Übergangsbegleiter an den Schulen haben sich aber als unverzichtbar für die gelungenen Übergänge in betriebliche Ausbildung erwiesen und sind darüber hinaus – gerade im Hinblick auf die Anforderungen des „Neuen Übergangssystems“ – eine wichtige Unterstützung der schulischen Partner. Unser Ziel ist es deshalb, für die neue Förderperiode ab 2014 weitere Drittmittel zu akquirieren, um das erfolgreiche Instrument zu verstetigen und auszubauen.
- Langzeitleistungsbezug bei jungen Menschen unter 25 Jahren entsteht häufig durch sog. „Warteschleifen“, d. h. Bildungsgänge oder Maßnahmen werden bei einem ausbleibendem erfolgreichen Übergang in Ausbildung häufig aneinander gereiht. Für die Betroffenen stellt dies eher eine Notlösung als eine überlegte Entscheidung dar. Dem wollen wir durch Schulungen der Lehrkräfte und Überzeugungsarbeit in der Übergangsbegleitung und im Casemanagement entgegenwirken.
- Im Jahr 2013 werden wir durch den doppelten Abiturjahrgang vor besonderen Herausforderungen stehen. Nach den Erfolgen in den Jahren 2011 und 2012 wollen wir auch 2013 alle ausbildungsfähigen und -willigen Bewerber mit passenden Ausbildungsstellen versorgen.
- Neben dem klaren Fokus auf betriebliche und schulische Ausbildung – möglichst für alle Jugendliche – wollen wir auch unsere Bemühungen für die Vermittlung in Arbeit in 2013 verstärken.
- Die feste und flächendeckende Implementierung der Instrumente zur Berufsorientierung an allen weiterführenden Schulen ist eine große Herausforderung. Im Rahmen der kommunalen Koordinierung wollen wir die Mülheimer Schulen dabei unterstützen – insbesondere durch regelmäßigen fachlichen Austausch, Schulungen für Lehrkräfte sowie Vermittlung zwischen MSW, Bezirksregierung, MAIS und den lokalen Partnern im Prozess.

### III.3 Organisations- und Prozessziele

#### III.3.1 Bilanz 2012

01 Wir entwickeln unsere Controllingsysteme und Berichtswesen weiter.

- Die Kennzahlen nach § 48b SGB II wurden in die bestehenden Controllingsysteme integriert.
- Das interne operative Steuerungssystem wurde neu konzipiert und auf eine neue Datenbasis umgestellt.
- Im Rahmen des Eingliederungscontrollings wurde für alle Eingliederungsmaßnahmen ein obligatorisches quantitatives Maßnahmecontrolling als Erfolgsbeobachtung eingeführt. Die Ergebnisse unterstützen sowohl die operativen als auch die strategischen Prozesse des Casemanagements, der Maßnahmenplanung und -abwicklung (vgl. Übersicht 2).
- Das Modellprojekt „Neue Aktivierungswege“ im Zielpunkt.Job wurde durch ein geeignetes Monitoring unterstützt.

02 Wir verstärken die Kapazitäten und Angebote in der Vermittlung.

- Der Zielpunkt.Job hat erfolgreich an dem Modellprojekt des Landes Nordrhein-Westfalen „Neue Aktivierungswege“ teilgenommen. Im Projektverlauf wurde eine Integrationsquote von 36 % erzielt.

Das Projekt „Neue Aktivierungswege“ ist im Dezember 2012 mit einer Abschlussveranstaltung der G.I.B. in der ersten Phase beendet worden. Aufgrund des Erfolgs dieses Ansatzes wird es an anderen Standorten in NRW fortgeführt.

Die Leistungen des Zielpunkt.Job bleiben im Regelbetrieb erhalten und werden kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen angepasst.

- Die Angebote im Zielpunkt.Job wurden im Jahr 2012 bezogen auf die Info-Veranstaltung, die Einzeltermine und die Module inhaltlich dem Bedarf angepasst und optimiert. Insgesamt wurden 805 erwerbsfähige Leistungsberechtigte durch die Module im Zielpunkt.Job aktiviert.

03

Wir erweitern und verbessern unsere Außendarstellung.

- Die Internetpräsenz wurde aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen aktualisiert.
- Die Reihe „Mülheimer Arbeitsmarktdialog“ wurde mit zwei Veranstaltungen wieder aufgenommen. Im März befasste sich der Dialog mit der Instrumentenreform und im Oktober 2012 mit der Erwerbstätigkeit von Migranten im Zuge der Fachkräftesicherung.
- Die Einführung der Reihe „Mülheimer Arbeitsmarktreport“ wurde abschließend vorbereitet, eine erste Veröffentlichung ist für Anfang 2013 geplant.

04

Wir implementieren die neuen „Leistungen zur Bildung und Teilhabe“.

- Die bereits entwickelten Informationsbroschüren und Antragsformulare wurden fortlaufend unter Berücksichtigung der Empfehlungen des MAIS und den Strukturen in Mülheim an der Ruhr angepasst. Die Leistungsberechtigten wurden durch Infobriefe, Informationsveranstaltungen in Schulen und Kindertagesstätten informiert. Durch Gremienarbeit, Informationsrunden und Teilnahme an Stadtteilkonferenzen etc. wurden die Kooperationspartner regelmäßig informiert und dienten somit zusätzlich als Multiplikatoren für das Thema Bildung und Teilhabe.
- Die Sozialagentur hat für den Bereich Bildung und Teilhabe eigene Standards für die Zulassung von Kooperationspartnern entwickelt. Diese Maßnahmen dienen vor allem der Sicherung des Kinderschutzes und zur Qualitätssicherung der Angebote durch die zugelassenen Anbieter (Vorlage von erweiterten Führungs-

zeugnissen für jegliches Betreuungs- und Anleitungspersonal, im Bereich der Lernförderung zusätzlich Nachweis der fachlichen Eignung durch fachkundige Stelle).

- Bis zum Ende des Jahres 2012 haben fast 80 % aller Leistungsberechtigten Anträge auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket gestellt.
- Die erhöhte Inanspruchnahme der Leistungen von Bildung und Teilhabe ist u. a. Resultat der Möglichkeit, einen unkomplizierten Globalantrag stellen zu können.
- Um den Verwaltungsaufwand für alle Beteiligten zu minimieren, wurden passgenaue EDV-Lösungen für den Bereich Bildung und Teilhabe entwickelt und umgesetzt, die landes- und bundesweit Beachtung und Interesse bei anderen Kommunen geweckt haben.

**05** Wir bauen die Sozialraumorientierung unserer Geschäftsprozesse weiter aus.

- Im Projekt „VIA“ in Eppinghofen und Styrum konnten neben einer Verbesserung der Integrationsquote für Alleinerziehende ein erleichterter Zugang zu anderen Angeboten in den Stadtteilen erzielt und damit die Potenziale im Sozialraum genutzt werden.
- In den Stadtteilen Eppinghofen und Styrum wurde die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren in den Stadtteilen ausgebaut bzw. verstetigt, z. B. durch die Teilnahme an Stadtteilforen und -konferenzen.
- Alle Führungskräfte der Sozialagentur waren aktiv in Workshops des Sozialamtes des aktuellen Projekts „Sozialraumorientierung – neue Formen der Kooperation“ eingebunden.
- Die Teamleiter und Mitarbeiter für den Sozialraum „Heißen, Heimaterde, Holt-hausen“ haben an einer Fortbildungsreihe des ISSAB (Universität Duisburg-Essen, Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung) teilgenommen. Diese Fortbildungsreihe dient als „Pilot“ für eine geplante

Qualifizierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Sozialraumorientierung in 2013 und damit als ein wesentlicher Baustein zur geplanten Umsetzung der Sozialraumorientierung für alle Leistungsbereiche des Sozialamtes.

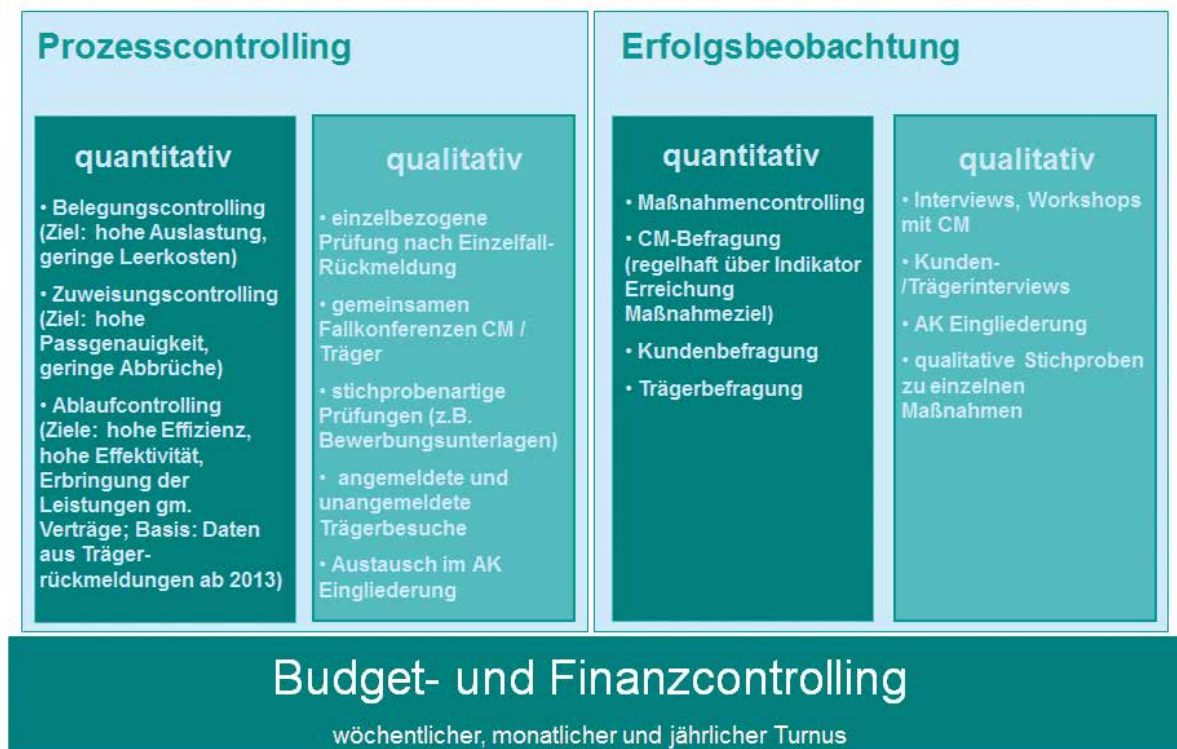
### III.3.2 Ziele 2012

01

Wir entwickeln unsere Controllingssysteme und Berichtswesen weiter.

- Die weitere Umsetzung des Eingliederungscontrollings wird durch die Einführung eines quantitativen Ablaufcontrollings auf Basis von Trägerrückmeldungen fortgesetzt. Im Jahr 2013 wird die Konzipierung einer Befragung von Maßnahmeteilnehmern (Kundenbefragung) begonnen, die im Jahr 2014 durchgeführt werden soll.

#### Übersicht 2: Konzept des Eingliederungscontrollings



Quelle: Sozialagentur, Jobcenter Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung.

- Das Datenqualitätsmanagement wird einer Revision unterzogen und auf eine webbasierte Anwendung umgestellt. Sukzessive integriert werden neben den Casemanagementdaten auch die Daten der Leistungsgewährung, die in einem gesonderten Programm erhoben und verwaltet werden.
- Das interne operative Steuerungskonzept auf Basis der Kennzahlen nach § 48b SGB II wird um den Bereich der Leistungsgewährung erweitert.
- Die Hilfesysteme für die Fachprogramme werden in Gänze überarbeitet.

02

Wir prüfen und verbessern unsere Strategien zur Beendigung von Hilfebedürftigkeit.

- Die Angebote an Bedarfsgemeinschaften mit Restansprüchen werden verstärkt und optimiert.
- Dazu erfolgt eine Analyse der Bedarfsgemeinschaften mit geringem Restanspruch.
- Die Prozesse zwischen Casemanagement und Leistungsgewährung werden bezogen auf den Personenkreis gem. § 12a SGB II (Personenkreise, die verpflichtet sind, vorrangig Leistungen anderer Träger in Anspruch zu nehmen) neu organisiert.
- Die Schnittstellen zwischen den Leistungsbereichen des SGB II und SGB XII werden optimiert.
- Die Kunden der Sozialagentur werden bei der Inanspruchnahme vorrangiger Leistungen aktiv unterstützt.

03

Wir verstetigen etablierte Angebote unserer Öffentlichkeitsarbeit.

- Die Sozialagentur wird eine Broschüre für Neukunden herausgeben.
- Der Mülheimer Arbeitsmarktdialog wird mit zwei Veranstaltungen fortgeführt.



- Die Internetpräsenz wird fortlaufend aktualisiert, die Pressemitteilungen werden monatlich herausgegeben, und der Mülheimer Arbeitsmarktreport wird mit zwei Ausgaben im Jahr 2013 erscheinen.

04

Wir optimieren die Umsetzung der „Leistungen zur Bildung und Teilhabe“.

- Das Ziel in 2012, die Antragszahlen durch Information und erleichterte Antragswege zu steigern, wurde erreicht. Auch in 2013 ist es weiter unser Ziel, möglichst viele Leistungsberechtigte zu erreichen und dabei die Antragszahlen zu stabilisieren und zu erhöhen.
- Wir bauen das Netzwerk für Bildung und Teilhabe weiter aus. Zudem beraten und begleiten wir unsere Kooperationspartner und unterstützen sie bei der Entwicklung von Handlungskonzepten.
- Wir moderieren die Zusammenarbeit der Akteure (z. B. Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereine) unter Berücksichtigung von sozialräumlichen Aspekten und der vorhandenen Infrastruktur, um die Inanspruchnahme der Leistungen zu erhöhen.
- Die Sozialagentur Mülheim an der Ruhr arbeitet weiter aktiv an der Entwicklung der Arbeitshilfe des Landes NRW mit.

05

Wir bauen die Sozialraumorientierung unserer Geschäftsprozesse weiter aus.

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialagentur nehmen entsprechend ihrer sozialräumlichen Zuständigkeit an der Fortbildung „Ressourcen- und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit“ des ISSAB teil.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialagentur lernen in rechtskreisübergreifenden Workshops des Sozialamtes das Handlungs- und Strukturkonzept der Sozialraumorientierung kennen und setzen dies in der Fallarbeit und in der fallunspezifischen Arbeit um.

- Die Führungskräfte der Sozialagentur beteiligen sich aktiv am Prozess der Umsetzung der Sozialraumorientierung.
- Es bleibt weiterhin Ziel der Sozialagentur, auch die Erbringung einzelner Leistungen der Arbeitsförderung bzw. die Umsetzung von Projekten an den Bedarfen und Ressourcen des betreffenden Sozialraumes auszurichten.

#### **IV Budget- und Maßnahmeplanung 2012**

Einige arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele können nur dann ihre wirkungsorientierte Steuerungsfunktion erhalten, wenn ihnen neben der Umsetzung in operative Prozesse auch finanzielle Ressourcen zur Zielerreichung zugewiesen werden. Die Darstellung der Budget- und Maßnahmenplanung 2012 ist dementsprechend nach den Schwerpunkten und Zielen der Sozialagentur für das kommende Geschäftsjahr strukturiert. Der Planungsbereich „Übergreifende Maßnahmen“ enthält überwiegend grundlegende Förderleistungen, die aus gesetzlichen Regelinstrumenten bestehen (wie Bildungs- und Vermittlungsgutscheine und). Dieses Ziel-Mittel-Raster stellt dar, für welche Schwerpunkte und Förderleistungen welche Maßnahmen und Budgetmittel eingesetzt werden.

Die Höhe der ausgewiesenen Budgetmittel unterscheidet sich zwischen den Schwerpunkten zum Teil sehr deutlich, wie die Gesamtübersicht zeigt (vgl. Übersicht 2). Dies hat folgende Gründe:

Erstens lassen sich strategische Veränderungen nicht unmittelbar in der Budgetplanung umsetzen. Aufgrund vertraglicher Bindungen und der Gewährleistung von Planungssicherheit bei Auftragnehmern und Trägern haben eine Neuausrichtung bestehender Förderbereiche und eine Umsteuerung des Budgeteinsatzes immer längere Vorlaufzeiten.

Zweitens ist mit einer Schwerpunktsetzung nicht zwangsläufig verbunden, dass besondere Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahmen finanzielle Konsequenzen haben. So gibt es gute sachliche Gründe, aus der Eingliederungs- und Förderpraxis für die Kunden mit Migrationshintergrund keine „Sondermaßnahmen“ in größerem Umfang einzusetzen (vgl. Abschnitt III.2 des Arbeitsmarktprogramms 2009).

Zu berücksichtigen ist, dass die Förderung einzelner Zielgruppen nicht nur im Bereich der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte erfolgt. Selbstverständlich erhalten alle Kunden alle verfügbaren Leistungen und nehmen an Maßnahmen in anderen Schwerpunktbereichen teil.

### IV.1 Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2013

Für die Eingliederung in Arbeit im Jahr 2013 sind im Bundeshaushalt Mittel in Höhe von 3,9 Mrd. € vorgesehen (vgl. Tabelle 6). Gegenüber dem Vorjahr stehen damit rd. 11,4 % weniger Mittel für Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit zur Verfügung. Für die Bundesprogramme Beschäftigungspakt für Ältere, Kommunal-Kombi und Phase 4 der Bürgerarbeit werden rd. 590 Mio. €, und für die Ausfinanzierung der Förderungen im Rahmen der Jobperspektive werden 70 Mio. € veranschlagt und in Vorabzug gebracht, so dass 3,245 Mrd. € auf die Grundsicherungsträger aufgeteilt wurden. Für den Verwaltungstitel sind 2013 bundesweit 4,014 Mrd. € bereitgestellt, 0,2 % mehr als im Vorjahr.

Nach der Eingliederungsmittelverordnung 2013 entfällt auf die Stadt Mülheim an der Ruhr für den Eingliederungstitel (EGT) eine Summe in Höhe von 9,4 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine leichte Steigerung um 0,4 %. Der Mülheimer Anteil für die Ausfinanzierung der ausgesprochenen, ausschließlich unbefristeten Förderungen der Jobperspektive ist zum Zeitpunkt der Schlussfassung des Arbeitsmarktprogramms noch nicht bekannt. Konservativ geschätzt dürften die Mittel rd. 500.000 € betragen. Die Summe für den Verwaltungstitel (VT) beläuft sich 2013 auf 10,3 Mio. € (+3,2 %).

Als vorläufiges Ergebnis ergibt sich ein Gesamtbudget in Höhe von 20,2 Mio. € – inkl. der Schätzung des Budgets für die laufenden Förderungen nach § 16e SGB II. Der geringe Rückgang des Gesamtbudgets für die Sozialagentur der Stadt Mülheim an der Ruhr gegenüber dem Vorjahr von -0,4 % kann sich nach Bekanntgabe des Budgets für den EGT §16e (Jobperspektive) noch in einen positiven Saldo wandeln.

**Tabelle 6: Höhe der Einzel- und des Gesamtbudgets 2013**

	2012			2013			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
	Bundesbudget für EGT/VT	Anteil für zkt Mülheim an der Ruhr	Budget für EGT/VT Mülheim an der Ruhr	Bundesbudget für EGT/VT	Anteil für zkt Mülheim an der Ruhr	Budget für EGT/VT Mülheim an der Ruhr	
	in 1.000 €	in %	in 1.000 €	in 1.000 €	in %	in 1.000 €	
EGT <sup>1</sup>	3.430.000	0,2727	9.354	3.245.000	0,2894	9.391	0,4
EGT §16e <sup>2</sup>	350.000	0,2660	931		-	487	
VT <sup>3</sup>	4.005.996	0,2488	9.967	4.014.195	0,2563	10.288	3,2
<b>Summe</b>	<b>7.785.996</b>		<b>20.252</b>	<b>7.259.195</b>		<b>20.166</b>	<b>-0,4</b>

Anmerkungen: <sup>1</sup> 2013: endgültige Budgethöhe (abzüglich der Haushaltsansätze für den Beschäftigungspakt für Ältere, Kommunal-Kombi und Phase 4 der Bürgerarbeit in Höhe von 590.000 T€). <sup>2</sup> 2013: Schätzung (16.01.2013). Die Budgethöhe des EGT §16e für 2013 wird weiterhin nicht nach den bisherigen Förderfällen ausgerichtet. Auskömmliche Budgets für die einzelnen Grundsicherungsstellen müssen zu Lasten des klass. EGT der jeweiligen Grundsicherungsstellen sichergestellt werden. <sup>3</sup> endgültige Budgethöhe (nach Abzug des zentralen Einbehalts in Höhe von 10.000 T€ überregionale und regionale Sonderbedarfe sowie für die Erstattung der Kosten für die Einschaltung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung, vor Abzug der Mittel für überörtliche Leistungen der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit in Höhe von 170.000 T€).

Quelle: Schreiben des BMAS vom 29.10.2012 und vom 19.12.2012 sowie Eingliederungsmittel-Verordnung vom 06.12.2012; eigene Berechnungen.

Die Planung für das Jahr 2013 sieht unter Berücksichtigung vorhandener Drittmittel Gesamtausgaben für die Eingliederung von ALG-II-Empfängern in Höhe von 11,5 Mio. € vor (vgl. Übersicht 3).

**Übersicht 3: Gesamtübersicht über Budget- und Maßnahmeplanung 2013**

	2013			2012	Veränderung gegenüber Vorjahr  in % der Ausgaben von 2012
	Mittelbindung	Planung	Gesamt	Ausgaben	
	Euro in 1.000				
Eingliederungstitel (EGT)			9.391		
Eingliederungstitel §16e (EGT §16e) Schätzung			487		
<b>Eingliederungsmittel 2013</b>			<b>9.878</b>		
<b>Verplante Eingliederungsmittel 2013</b>			<b>9.878</b>		
<b>Saldo (Budget / Planung)</b>			<b>0</b>		
<b>IV.1 Budget- und Maßnahmenplanung insgesamt</b>					
<b>EGT</b>	<b>4.226</b>	<b>5.652</b>	<b>9.878</b>	<b>9.549</b>	<b>3,5</b>
Drittmittel	0	1.646	1.646	1.318	24,8
Gesamt	4.226	7.298	11.524	10.867	6,0
<b>IV.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele</b>					
<b>EGT</b>	<b>2.490</b>	<b>2.161</b>	<b>4.651</b>	<b>4.942</b>	<b>-5,9</b>
Drittmittel	0	1.646	1.646	1.318	24,8
Gesamt	2.490	3.807	6.297	6.260	0,6
<b>IV.3 Übergreifende Maßnahmen</b>					
<b>EGT</b>	<b>1.736</b>	<b>3.491</b>	<b>5.227</b>	<b>4.607</b>	<b>13,5</b>
Drittmittel	0	0	0	0	0,0
Gesamt	1.736	3.491	5.227	4.607	13,5

## IV.2 Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte und Ziele

Die geplanten Gesamtausgaben 2013 in Höhe von rd. 11,5 Mio. € ergeben sich aus den verplanten Eingliederungsmitteln in Höhe von 9,9 Mio. € (inkl. geschätzter Mittel für die JobPerspektive) sowie den zur Verfügung stehenden Drittmitteln von 1,6 Mio. €.

Von den verplanten Eingliederungsmitteln entfallen bislang 4,7 Mio. € auf die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte des Jahres 2013. Für den Schwerpunkt A1 „Kunden mit Migrationshintergrund“ werden in diesem Jahr 117.000 € (+30 %) und für den Schwerpunkt A3 „Steigerung der Beendigung der Hilfebedürftigkeit von arbeitsmarktnahen Kunden“ Eingliederungsmittel in Höhe von rd. 900.000 € vorgesehen. Gegenüber dem Vorjahr reduzieren sich die geplanten Ausgaben vorrangig aufgrund günstigerer Ausschreibungsergebnisse und des Auslaufens der flankierenden Maßnahmen für das Projekt „Vermittlung und Integration für Alleinerziehende“ im Rahmen des zum Jahresende 2012 beendeten Bundesprogramms „Gute Arbeit für Alleinerziehende“.

Ein Großteil der Eingliederungsmittel ist mit 1,5 Mio. € für den Schwerpunkt A2 „Erhöhung der Anzahl und Nachhaltigkeit von Vermittlung in Erwerbsarbeit“ vorgesehen (+28,1 %). Finanziell die größte Bedeutung haben die verschiedenen Vermittlungsmaßnahmen nach § 45 SGB III mit rd. 755.000 €. Für Zuschüsse an Arbeitgeber mit Beginn eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses für die ersten sechs Monate plant die Sozialagentur, im Jahr 2013 mit 527.000 € rund ein Viertel mehr Mittel einzusetzen als im Vorjahr. In diesem Schwerpunkt enthalten sind ferner die Ausgaben für Vermittlungsgutscheine, das Sofortangebot nach § 15a SGB II sowie Ausgaben nach § 45 SGB III, die im Rahmen der Arbeit im Zielpunkt.Job vergeben werden.

Ein strategischer wie finanziell wichtiger Schwerpunkt ist die „Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung“, für die im Jahr 2013 2,5 Mio. € eingeplant wurden. Neue Förderungen und Maßnahmen sind im Umfang von rd. 400.000 € vorgesehen, 2 Mio. € sind bereits durch bestehende Verträge, Verwaltungsakte und Eingliederungsvereinbarungen gebunden. Besonders schlagen hier die Vollzeitmaßnahme STEPS und die außerbetrieblichen Ausbildungen zu Buche. Die Ko-Finanzierung verschiedener Drittmittelprojekte hat sich im letzten wie auch in die-

sem Jahr – insbesondere aufgrund auslaufender Programme sowie des Wegfalls der Erfordernisse oder der gesetzlichen Grundlagen – deutlich reduziert. Eingeschobene Drittmittel kommen Mülheimer Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2013 dennoch in Höhe von insgesamt rd. 1,1 Mio. € zugute. Hierin enthalten sind rd. 890.000 € aus Mitteln der Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.



## Übersicht 4: Budgetplanung für die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele 2013

IV.2	Arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele	2013		2012	Veränderung gegenüber Vorjahr	
		Mittelbindung	Planung	Gesamt		Ausgaben
		Euro in 1.000				in % der Ausgaben von 2012
	<b>EGT</b>	<b>2.490</b>	<b>2.161</b>	<b>4.651</b>	<b>4.942</b>	<b>-2,8</b>
	Drittmittel	0	1.646	1.646	1.318	24,8
	Gesamt	2.490	3.807	6.297	6.260	3,0
<b>A1</b>	<b>Ausbau und Sicherung der Aktivierung und Eingliederung von Klienten mit Migrationshintergrund</b>					
	<b>EGT</b>	<b>33</b>	<b>84</b>	<b>117</b>	<b>90</b>	<b>30,0</b>
	Drittmittel					
	Gesamt	33	84	117	90	30,0
A1-2-2	INCOM / Clearingmaßnahme für Migranten	33	84	117	90	30,0
<b>A2</b>	<b>Erhöhung der Anzahl und der Nachhaltigkeit der Vermittlungen in Erwerbsarbeit</b>					
	<b>EGT</b>	<b>223</b>	<b>1.264</b>	<b>1.488</b>	<b>1.281</b>	<b>28,1</b>
	Drittmittel (*)					
	Gesamt	223	1.264	1.488	1.281	28,1
A2-1-2	Sofortangebot nach §15a SGB II	61	0	61	54	14,4
A2-1-3	Vermittlung	102	653	755	707	28,4
A2-4	Vermittlungsgutscheine	2	100	102	59	72,9
A2-6	Eingliederungszuschüsse	57	471	527	419	25,8
A2-7	Zielpunkt.Job	1	41	42	42	0,7
<b>A3</b>	<b>Steigerung der Integration und Senkung des Bestands von Langzeitleistungsbeziehenden</b>					
	<b>EGT</b>	<b>183</b>	<b>379</b>	<b>562</b>	<b>894</b>	<b>-37,1</b>
	Drittmittel (*)	0	546	546	693	-21,3
	Gesamt	183	925	1.108	1.587	-30,2
A3-1	"Best Ager" (Beschäftigungspakt für Ältere)	0	546	546	496	9,9
A3-2	Maßnahmen für Bedarfsgemeinschaften	174	0	174	298	-41,6
A3-3	Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen	9	280	289	388	-25,5
A3-4	(Nach-)Qualifizierungsmaßnahmen	0	99	99	0	100,0
A6	VIA (*)	0	0	0	202	-100,0
<b>A4</b>	<b>Verstetigung und Weiterentwicklung der U25-Förderung</b>					
	<b>EGT</b>	<b>2.051</b>	<b>434</b>	<b>2.484</b>	<b>2.677</b>	<b>-7,2</b>
	Drittmittel	0	1.100	1.100	625	76,0
	Gesamt	2.051	1.533	3.584	3.302	8,6
A4-1	Außerbetriebliche Ausbildung insgesamt	434	219	653	917	-28,8
A4-2	Einzelfallförderungen	0	10	10	3	297,2
A4-3	Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQJ)	87	44	131	74	76,3
A4-4	U25-Aktivierung und -Vermittlung (inkl. STEPS)	1.526	134	1.661	1.672	-0,7
A4-5	Drittmittel- und kofinanzierte Projekte insgesamt	3	1.126	1.129	636	77,6

### IV.3 Übergreifende Maßnahmen

Der Bereich der übergreifenden Maßnahmen hat im Jahr 2013 einen Budgetumfang von insgesamt rd. 5,2 Mio. € (+17,4 %). Mit 3 Mio. € wird der allergrößte Teil für die Förderungen im Bereich U2 „Geförderte Beschäftigung“ verausgabt. Hierunter entfallen in Mülheim an der Ruhr traditionell mehr als die Hälfte der Ausgaben auf die Arbeitsgelegenheiten mit rd. 1,8 Mio. €. Die Finanzierung der laufenden, unbefristeten Förderungen der Beschäftigungsverhältnisse „JobPerspektive“ bindet mit 1 Mio. € für 67 laufende Förderfälle ein Drittel des Planungsansatzes. Ein mit rd. 270.000 € vergleichsweise geringer Anteil entfällt noch auf geplante, befristete Förderungen von Arbeitsverhältnissen mit Zuschüssen bis zu max. 75 % der anfallenden Lohnkosten nach dem § 16e SGB.

Das zweitgrößte Strategiefeld mit rd. 1 Mio. € Budgetumfang ist die „Qualifizierung“. Beirund 650.000 € gebundener Mittel entfallen auf mögliche und geplante Neuförderungen im Jahr 2013 rd. 342.000 €. Für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie für das Vermittlungsbudget mit Ausgaben für Fahrt-, Bewerbungskosten, Arbeits- und Lehrmittel, Kosten für die Erstellung und Beibringung von Nachweisen u. a. setzt die Sozialagentur mögliche Ausgaben in Höhe von rd. 560.000 € an. Ebenso hoch ist der Ansatz, der für Einzelleistungen und Maßnahmen im Strategiefeld „Rehabilitation“ durch die Sozialagentur eingesetzt werden kann. Nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung mit rd. 57.000 € am Budgetumfang hat die Eingliederungsstrategie „Förderung der Selbstständigkeit“.

## Übersicht 5: Budgetplanung für die übergreifenden Maßnahmen 2013

IV.2	Übergreifende Maßnahmen nach strategischen Bereichen	2013			2012	Veränderung gegenüber Vorjahr
		Mittelbindung	Planung	Gesamt	Ausgaben	
		Euro			in % der Ausgaben von 2012	
in 1.000						
	<b>EGT</b>	<b>1.736</b>	<b>3.491</b>	<b>5.227</b>	<b>4.607</b>	<b>17,4</b>
	Drittmittel	0	0	0	0	0,0
	Gesamt	1.736	3.491	5.227	4.607	17,4
<b>U1</b>	<b>Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche</b>					
	<b>EGT</b>	<b>66</b>	<b>497</b>	<b>563</b>	<b>487</b>	<b>22,8</b>
	Drittmittel	0	0	0	0	0,0
	Gesamt	66	497	563	487	15,8
U1-1	§45 Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	66	349	416	324	38,7
U1-3	§44 Vermittlungsbudget	0	148	148	162	-9,1
<b>U2</b>	<b>Geförderte Beschäftigung</b>					
	<b>EGT</b>	<b>1.187</b>	<b>1.817</b>	<b>3.004</b>	<b>3.144</b>	<b>0,2</b>
	Drittmittel (*)	0	0	0	0	0
	Gesamt	1.187	1.817	3.004	3.144	-4,5
U2-1	Arbeitsgelegenheiten (AGH) Mehraufwandsvariante insgesamt	151	1.615	1.765	1.695	4,1
U2-3	Job-Perspektive	975	0	975	1.037	-6,0
U2-2	Förderung von Arbeitsverhältnissen	62	202	264	412	0,0
<b>U3</b>	<b>Förderung der Selbstständigkeit</b>					
	<b>EGT</b>	<b>0</b>	<b>57</b>	<b>57</b>	<b>51</b>	<b>11,5</b>
	Drittmittel					
	Gesamt	0	57	57	51	11,5
U3-2	Einstiegsgeld, Maßnahmen nach § 16c SGB II	0	57	57	51	11,5
<b>U4</b>	<b>Qualifizierung</b>					
	<b>EGT</b>	<b>342</b>	<b>708</b>	<b>1.050</b>	<b>604</b>	<b>74,0</b>
	Drittmittel					
	Gesamt	342	708	1.050	604	74,0
U4-1	Qualifizierungsmaßnahmen §77 SGB III (Bildungsgutschein)	342	650	992	542	83,2
U4-2	Flankierende Leistungen nach §§ 77, 83 SGB III	0	58	58	62	-6,7
<b>U5</b>	<b>Rehabilitation</b>					
	<b>EGT</b>	<b>140</b>	<b>413</b>	<b>553</b>	<b>321</b>	<b>72,1</b>
	Drittmittel					
	Gesamt	140	413	553	321	72,1
U5-2	Rehabilitation	53	323	376	267	40,7
U5-3	Eingliederungszuschuss für Schwerbehinderte	44	25	69	25	174,2
U5-4	Vorbereitungs- und Feststellungsmaßnahmen	43	65	108	29	274,3

## Impressum und Kontakt

Herausgeber	Stadt Mülheim an der Ruhr Jobcenter Mülheim an der Ruhr / Sozialagentur	
Anschrift	Stadt Mülheim an der Ruhr – Jobcenter Mülheim an der Ruhr / Sozialagentur – Eppinghofer Straße 50 45468 Mülheim an der Ruhr	
Kontakt	Matthias Spies	
	Telefon	02 08 / 455 29 01
	Telefax	02 08 / 455 58 29 01
	E-Mail	matthias.spies@muelheim-ruhr.de
Internet	<a href="http://sozialagentur.muelheim-ruhr.de">http://sozialagentur.muelheim-ruhr.de</a>	
Druck	Stadtdruckerei	

© 2013 Sozialamt / Sozialagentur